Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 202 — Bromberg, Dienstag den 5. September 1933 — **57. Jahrg.**

Der neue Staat und die Kultur.

Zur Rede Adolf Hitlers auf dem Nürnberger Parteitage.

Daß eine politische Revolution, kaum daß es ihr gelang, den äußeren Machtapparat des Staates zu übernehmen, daran geht, die Umgestaltung der kulturellen und künstlerischen Lebensformen als eine vordringliche Hauptaufgabe in Angriff zu nehmen, ist ein geschichtlich außerordentlich bemerkenswerter Vorgang. Die Staatsumwälzung vom November 1918 zielte auf die Beseitigung eines von den Trägern der Revolte als überlebt empfundenen Regierungs- und Wirtschaftssystems und erschöpfte sich darin. Gelegentliche gegenrevolutionäre Ansätze in der Zwischenzeit waren lediglich auf die Korrektur dieser verfassungsrechtlichen und wirtschaftspolitischen Vorgänge gerichtet. Die revolutionäre Bewegung des Nationalsozialismus ist von Anfang an durch weltanschauliche Kräfte getragen und vorwärts getrieben worden. Es kam ihm auf die Eroberung und die Neuformung des Staates an, aber dahinter und als letzten Endes wichtigstes Ziel stand ihm stets die Schöpfung des neuen deutschen Menschen

Das ist es, was mit allen notwendig werdenden Auswirkungen Adolf Hitler in den Mittelpunkt seiner großen kulturpolitischen Rede auf dem Nürnberger Parteitage gestellt hat. Soweit er Verirrungen der Vergangenheit ablehnt, die teils aus einem überspitzten Intellektualismus erwuchsen, teils auch nichts anderes waren als gesuchte Effekthaschereien betriebsamer Geschäftemacher, spricht der Kanzler nur das aus, was in den Kreisen der kulturpolitisch besonnen und verantwortlich Denkenden schon seit jeher vertreten worden ist. Sie werden ihm dankbar dafür sein, daß er nunmehr die Autorität seiner Person und des Staates hinter sie stellt. Was er über die künstlerische Ausdruckskraft moderner Technik und die Armut des Nachempfindertums sagt, sind Erkenntnisse, um die die Bewegung für eine deutsche Ausdruckskultur vor zwanzig und dreißig Jahren bereits durch ihre besten Köpfe, unter ihnen Ferdinand Avenarius, Paul Schulze-Naumburg, Hermann Muthesius und andere, kämpfte.

Neu und spezifisch nationalsozialistisch gedacht ist das, was Hitler über die Zusammenhänge von Rasse, Kultur, Kunst und Stil ausführte. Kultur in jeder Form ist ihm ganz und gar Ausdruck der an das Blut gebundenen rassemäßigen Veranlagung eines Volkes, und es ergibt sich daraus von selbst, daß er alle Erscheinungen, die den im deutschen Volke wirkenden rassischen Kräften nicht entsprechen, als für dieses Volk unerwünscht und kulturwidrig ablehnt. Dabei ist er sich — und das ist angesichts gewisser Erörterungen der letzten Zeit wichtig — durchaus darüber klar, daß das deutsche Volk in seiner heutigen Zusammensetzung keine rassische Einheit darstellt. Er verlangt aber mit Recht, daß, wie die politische, so auch die kulturelle Führung des Volkes das Gesicht und den Ausdruck jener rassischen Bestandteile erhält, die das deutsche Volk als Nation und geschichtliche Gemeinschaft erst geschaffen haben.

Das wesentliche Merkmal dieser Rassenbestandteile sieht er und der Nationalsozialismus in einer heroischen Lebensauffassung, die den Menschen aus den Niederungen ausschließlich materialistischen Denkens heraushebt und die idealistischen Werte des Gemüts, des Geistes und des höheren Menschentums über die primitiven Bedürfnisse des Animalischen stellt. Die Zielsetzung des heroisch veranlagten Menschen, dem nach Hitler die Führung auf allen Gebieten des völkischen Lebens zukommt, werden naturgemäß in erster Linie politische sein. Dadurch, daß er zum bestimmenden Faktor auch auf kulturellem Gebiet gemacht werden soll, ergeben sich die engen Verknüpfungen zwischen Politik, Kultur und Kunst, die in der Entwicklung der Gegenwart überall schon zu beachten sind, für die aber wohl die richtige Ausdrucksform zum Teil noch gefunden werden muß, wenn Kultur und Kunst selbständige und von der rassigen Wurzel des Volkes aus bestimmte Lebensäußerungen, nicht aber Anhängsel oder künstliche Stützkonstruktionen der Politik werden sollten. Gerade dadurch, daß der Kanzler die Fragen der Kultur zum Gegenstand eines so umfassenden und beachtenswerten Referates auf dem ersten Reichsparteitag nach der Machtergreifung gemacht hat, hat er zweifellos die Bedeutung der rein kulturellen Entwicklungslinien, die sich aus der Weltanschauung des Nationalsozialismus ergeben, stark unterstreichen wollen.

König Borys konferiert in Paris.

Paris, 2. September. (Eigene Drahtmeldung). Der gegenwärtig in Paris weilende König Borys von Bulgarien hat gestern dem Ministerpräsidenten Daladier einen Besuch abgestattet, in dessen Verlauf man sich über eine Reihe von Problemen Osteuropas unterhielt. Im Anschluß hieran hatte der König eine Unterredung mit Minister Paul-Boncour über Fragen, die die Lage der Balkanstaaten betreffen.

Einer Meldung des „Daily Mail" aus Paris zufolge, ist mit weitgehenden Änderungen in der Politik Bulgariens gegenüber Frankreich und Großbritannien zu rechnen. König Borys werde sich in den nächsten Tagen nach London begeben, um gewisse politische und wirtschaftliche Abkommen mit der Britischen Regierung abzuschließen. Bulgarien wünsche eine Annäherung mit Jugoslawien und damit eine Befreiung von der wirtschaftlichen Isolierung, in der es sich befindet.

Gewaltiger Ausklang in Nürnberg

Nürnberg, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Sonntag brachte den Abschluß der Veranstaltungen mit dem großen Aufmarsch in der Luitpold-Arena, den Vorbeimarsch und die letzte Sitzung des Partei-Kongresses. 100 000 Mann SA, SS und Stahlhelm waren in der Luitpold-Arena angetreten. Adolf Hitler richtete an die SA eine Ansprache, in der er das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft hervorhob. Anschließend weihte der Führer 150 neue Sturmfahnen und 126 neue Standarten ein, indem er jede einzelne der neuen Fahnen mit der historischen „Blutfahne" berührte. Bei jeder Berührung ertönte ein Kanonenschuß, der von einer Reichswehrbatterie abgegeben wurde. Der Vorbeimarsch der braunen, schwarzen und feldgrauen Abteilungen auf dem Adolf Hitler-Platz dauerte 4½ Stunden und gestaltete sich zu einem Triumphzug der nationalsozialistischen Bewegung.

In der Festhalle sprach Adolf Hitler gestern nachmittag 6 Uhr noch einmal vor dem großen Partei-Kongreß.

Hitlers große Schlußrede

beschäftigt sich noch einmal mit den Grundlagen aller Kultur, die man durchdenken muß, wenn eine dauernde Heilung der kranken Zustände erreicht werden soll. Das Rätselhafte des Völkerkommens und Völkergehens verliert dann sein Geheimnis. „Fast alle Völker der Welt", so deutet Hitler die Grundelemente unserer Kultur, „bauen sich heute auf verschiedenen rassischen Grundstoffen auf. Die Differenz zwischen den einzelnen Rassen zum Teil sowohl äußerlich als auch innerlich ganz enorm sein und sind es auch.

Die Spanne, die zwischen dem niedersten, noch sogenannten Menschen und höchsten Rasse liegt, ist größer als die zwischen dem tiefsten Menschen und dem höchsten Affen."

Nun zeigt Hitler mit besonderer Ausführlichkeit, wie sich beim Zusammenleben von höheren und niedrigeren Rassen Staat, Kultur und Wirtschaft bilden. So ist etwa der Gedanke des Privateigentums unzertrennlich verbunden mit der Überzeugung einer verschiedenartigen Leistungsfähigkeit den Menschen . Wenn aber das Privateigentum moralisch berechtigt sei, weil die Leistungsfähigkeit aller Menschen nicht gleichartig ist, um wieviel mehr trifft dann diese Differenzierung auf die Staatsführung zu. Dann sind die Menschen noch viel weniger in der Lage, den Staat gemeinsam zu regieren.

Hitler zeigt dies an der Geschichte des deutschen Volkes: „Im Laufe der tausendjährigen Geschichte sind uns alle seine oft so verschiedenartigen Züge vertraut und teuer geworden. So groß ist diese Gemeinsamkeit, daß wir glücklich sind über jeden Beitrag, der uns aus ihm zugute kommt. Wir prüfen nicht, wem wir die Musikalität unseres Volkes verdanken und wem die technischen Fähigkeiten, wer uns die Kunst des Fabulierens spendet und wer die Kühle des Denkens, von woher unsere Dichter kommen und woher unsere Philosophen, die Staatsmänner oder die Feldherren. Wir prüfen jedenfalls nicht, um sie dann besonders zu werten, sondern höchstens, um es einfach zu wissen, welcher Art die Wurzeln sind, aus denen das deutsche Volk seine Fähigkeiten zieht. Und wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt,

es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr Bestes beisteuern zum Reichtum unseres gesamten nationalen Lebens.

Solange jeder Teil dort gibt, wo er zu geben hat, wird dies mithelfen, unser Leben zu nützen.

So, wie wir aber auf allen Gebieten des Lebens keinen Neid empfinden können, daß die dazu besonders Geborenen, d. h. ursächlich Befähigten, den entscheidenden Einfluß ausüben, so auch auf dem Gebiete der politischen Erhaltung dessen, was uns als Volk im Laufe der Jahrtausende geworden ist. So wenig sich der Unmusikalische verletzt oder beleidigt fühlen wird, weil nicht er Musik macht oder ein Orchester dirigiert, sondern der musikalisch Fähige, so wenig kann auf jedem anderen Gebiet die Besetzung durch die hierfür Befähigten als Zurücksetzung auf dem Gebiete nicht Befähigter empfunden werden. Es ist dies auch in Wirklichkeit nie der Fall. Nur eine bewußte Verführung kann diesen Wahnsinn züchten.

Wir hängen an unserm Volk, so wie es ist, und lieben es in seiner inneren Vielgestaltigkeit und seinem damit bedingten äußeren Reichtum und möchten nicht, daß diese Gemeinschaft ihre Existenz auf dieser Welt verliert, bloß deshalb, weil mit ihrer politischen Führung der falsche Teil betraut wurde.

Das Bürgertum hat versagt.

Und dies ist tatsächlich geschehen. — Indem das Bürgertum als neuer Lebensstand die politische Führung der Nation beanspruchte und erhielt, war die vernünftig organische Entwicklung auf dem allerwichtigsten Gebiet durchbrochen worden. Denn um zu dieser Gesellschaftsklasse gerechnet zu werden, genügte eine rein wirtschaftlich glücklich ausschlagende Veranlagung genau so, wie eine sich in einen bestimmten ökonomischen Erfolg umsetzende geistige oder kulturelle. Auf keinen Fall sind für die Wertung der Zugehörigkeit zu dieser Klasse heroische oder heldische Eigenschaften entscheidend. Im Gegenteil. Da das wirtschaftliche Leben meistens mehr unheroische als heroische Züge an sich hat, war das deutsche Bürgertum viel weniger heroisch, als eben „wirtschaftlich".

Und das Volk hat das auch genau gefühlt.

Es war nun entscheidend, durch welche Methode man diese Menschen finden würde, die als Nachfolger und damit Erbträger der einzigen Schöpfer unseres Volkskörpers heute seine Forterhalter sein können. Es gab hier nur eine Möglichkeit:

man konnte nicht von der Rasse auf die Befähigung schließen, sondern man mußte von der Befähigung den Schluß auf die rassische Eignung ziehen.

Die Befähigung aber war feststellbar durch die Art der Reaktion der einzelnen Menschen auf eine neu zu proklamierende Idee. Dies ist die unfehlbare Methode, die Menschen zu suchen, die man finden will, denn jeder hört nur auf den Klang, auf den sein Innerstes abgestimmt ist. Man propagiere die Gewinnsucht als Inhalt einer Bewegung, und alle Egoisten werden sich ihr anschließen. Man predige die feige Unterwerfung, und was unterwürfig ist, wird kommen. **Man erhebe den Diebstahl, Raub und die Plünderung zu Idealen, und die Unterwelt organisiert sich in Ringvereinen.** Man denke nur an den Besitz und rede von Geschäften und kann dann seine Anhänger in Wirtschaftsparteien vereinen. Man fordere aber Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glaube und Heroismus, und melden wird sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt. Dies aber war für alle Zeiten jener Faktor, der Geschäfte machte. Die Bildung der Völker und Staaten sowie ihre Erhaltung ist aber der Inhalt dessen, was wir mit dem Wort Geschichte umfassen.

So habe ich im Jahre 1919 ein Programm aufgestellt und eine Tendenz niedergelegt, **die der pazifistisch-demokratischen Welt bewußt ins Gesicht schlug.** Gab es in unserem Volke noch Menschen dieser Art, dann war der Sieg unausbleiblich. Denn dann mußte dieser Fanatismus der Entschlossenheit und der Tat die ihm verwandten Menschen anziehen. Wo immer sich Träger dieser Eigenschaften befanden, mußten sie eines Tages die ihrem Blut eigene Stimme vernehmen, und sie mochten wollen oder nicht, der Bewegung folgen, die der Ausdruck ihres eigenen innersten Wesens war. Das konnte fünf und zehn oder zwanzig Jahre dauern, aber allmählich entstand im Staat der Demokratie der Staat der Autorität, im Reich der jammervollen Sinnlosigkeit ein Kern fanatischer Hingebung und rücksichtsloser Entschlossenheit.

Die neue Auslese.

Es hat sich wieder erwiesen, daß man ein großes Geschäft sehr wohl führen kann, aber oft nicht einmal eine Gruppe von acht Mann. Und es hat sich umgekehrt gezeigt, daß aus den Bauernstuben und Arbeiterhütten heraus die geborenen Führer gekommen sind, denn das war das Wunderbare dieser Zeit der Propagierung unserer Idee, daß sie ihre Wellen hinaustrug über das ganze Land, und Mann um Mann und Frau um Frau in ihren Bannkreis zog. Während die bürgerlichen Politiker um unser Programm frugen, ahnten sie nicht, daß Hunderttausende sich dieser Bewegung ergaben, einfach, weil ihr innerer Empfänger auf die Wellenlänge dieser Idee gestimmt war. Und darin liegt die gewaltige klassenversöhnende Mission dieser Bewegung. Eine neue Wertung der Menschen tritt ein. Nicht nach den Maßstäben des liberalistischen Denkens, sondern nach den gegebenen Maßen der Natur.

Je mehr der Gegner glaubt, durch den nach seinem Wesen dosierten Terror die Entwicklung zu hemmen, desto mehr fördert er ihn.

Nietzsches Wort, daß ein Stoß, der einen starken Mann nicht umwirft, ihn nur noch stärker werden läßt, findet seine tausendfältige Bestätigung. Jeder Schlag erhöht den Trotz, jede Verfolgung steigert die zähe Entschlossenheit, und was wirklich fällt, ist in seinem Abfall das größte Glück für die Bewegung. Die Nation aber fühlt allmählich die Entstehung einer neuen politischen Führung, der sie sich steigernd mehr und mehr ergibt, weil sie instinktiv in ihr etwas von jener Kraft wittert, der sie einst ihre Entstehung zu verdanken hatte.

Träger der politischen Führung.

Dasselbe Volk aber, das in dieser liberalen Epoche mit seiner Führung in ewigem Hader liegt, steht mehr und mehr wie ein Mann hinter seiner neuen. Das Wunder, an das unsere Gegner niemals glauben wollten, ist Wirklichkeit geworden.

In diesem vierzehnjährigen Kampfe hat sich in unserem Volke eine neue, nach vernünftigen und entscheidenden Gesichtspunkten durchgeführte Gliederung vollzogen.

Aus 45 Millionen erwachsenen Menschen haben sich 3 Millionen Kämpfer organisiert als Träger der politischen Führung der Nation.

Zu ihrer Gedankenwelt aber bekundet sich als Anhänger heute die überwältigende Mehrheit aller Deutschen. In diese Hände hat das Volk vertrauensvoll sein Schicksal ge-

legt. Die Organisation hat aber damit eine feierliche Verpflichtung übernommen:

> **„Sie muß dafür sorgen, daß dieser Kern, der bestimmt ist, die Stabilität der politischen Führung in Deutschland zu gewährleisten, erhalten bleibt für immer."**

*

Der stellvertretende Parteiführer Rudolf Heß schloß den Kongreß mit dem Ruf: „Dem Führer des deutschen Volkes, dem Regenerator des deutschen Volkes, dem deutschen Volke selbst — Sieg-Heil!"

*

Hofer in Nürnberg.

Nürnberg, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der auf der Flucht aus einem österreichischen Gefängnis verwundete Gauleiter Hofer ist in Nürnberg eingetroffen. Er ließ es sich nicht nehmen, sich zum großen SA-Appell und zum Vorbeimarsch transportieren zu lassen. Er nahm in einem tiefen Stuhl gebettet an sämtlichen Veranstaltungen des Tages lebhaften Anteil.

Die Tragödie eines deutschen Landwirts.

Aus seinem Besitz exmittiert.

Der Landwirt Erich Pahl, Sosno, Kreis Zempelburg, erwarb am 28. 11. 1922 das Mühlengrundstück Sosno Nr. 60, Kreis Zempelburg, zu dem 17 Morgen Land gehören, von dem Paul Richter für 20 000 000 M. Pahl ist unbescholtener polnischer Staatsangehöriger, verheiratet, Vater von drei Kindern, der sich zur deutschen Minderheit bekennt. Erst im Jahre 1926 wurde ihm vom Okręgowy Urząd Ziemski mitgeteilt, daß der Staat von seinem Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht hat und bereits eingetragener Eigentümer des fraglichen Grundstücks sei. Man forderte Pahl zur Räumung auf. P., der sein ganzes erspartes Vermögen in diesem Besitz investiert hatte, verlangte wenigstens die Erstattung des entsprechenden Gegenwertes. Das wurde abgelehnt. Durch sämtliche drei Instanzen wurde der Prozeß geführt. Zuletzt wurde Pahl vom Höchsten Gericht in Warschau am 27. 11. 31 verurteilt. Seitdem lebte die Familie in ständiger Ungewißheit, täglich den Gerichtsvollzieher zur Vornahme der Exmission erwartend. Bereits seit dem 1. 1. 1932 ist die Mahlmühle stillgelegt worden. Und jetzt hat man auch das Grundstück genommen. Am 11. August d. J. kam der Gerichtsvollzieher mit zwei Leuten, außerdem vom Okręgowy Urząd Ziemski Graudenz ein Vertreter, der Schulze und der Nachfolger Pahls Szablewski. Die Exmission wurde durchgeführt. Pahl ist völlig zusammengebrochen. Sein ganzes Vermögen hat man ihm genommen. Das Grundstück hatte zuletzt einen Wert von ca. 28 000 Złoty. Man hat ihm nichts dafür gegeben. Nur mit Erschütterung hört man von diesen Leiden eines deutschen Volksgenossen, der ohne eigenes Verschulden ins Elend gestoßen wird.

Die Enteignung Pahls ist erfolgt auf Grund eines noch zu deutscher Zeit in den Wirren der Nachkriegszeit erlassenen Gesetzes, wodurch der Staat sich in jedem Falle eines Besitzwechsels im Grund und Boden das Vorkaufsrecht vorbehielt. Der Zweck des Gesetzes war, den Grundbesitz gegen das damals drohende Eindringen von kapitalistischen Elementen zu schützen, die von der Landwirtschaft nichts verstanden. Auf deutscher Seite ist das Gesetz nach ganz kurzer Wirkungsdauer aufgehoben worden, Polen hat es bei Übernahme des ehemals preußischen Gebiets beibehalten, hatte aber, wie es hieß, versichert, daß es davon nur aus wirtschaftlichen Gründen Gebrauch machen wolle. Da der enteignete Pahl ein ausgezeichneter Landwirt ist, können wirtschaftliche Gründe hier keine Rolle gespielt haben.

Bei einem auf Grund des genannten Gesetzes vom Staate ausgeübten Vorkaufsrecht muß doch wohl, wenn das Wort Vorkauf einen Sinn haben soll, ein Preis gezahlt werden, u. z. ein Preis, der dem Werte des Grundstücks zur Zeit der Übernahme durch den Staat entspricht, oder der Preis, den der Käufer selbst seinem Vorbesitzer gezahlt hat. Herr Pahl hat am 22. November 1922 für das Grundstück 20 000 000 poln. Mark bezahlt, und mindestens auf diesen Preis, d. h. nach Umrechnung in Złoty auf Grund der Tabelle zur Aufwertungsverordnung = 11 111 Złoty, hat er u. E. Anspruch.

Der Fall Pahl zeigt, daß der ursprünglich wirtschaftliche Zweck des Vorkaufsrechts sich in der Praxis bei uns erheblich verändert hat, und es besteht die Befürchtung, daß dieses Gesetz zu einer Handhabe wird, um die Rechte der deutschen Minderheit in unserem Teilgebiet zu schmälern.

Ungarischer Besuch in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 1. September traf mit einem Sonderzuge in Warschau die ungarische Delegation mit dem Primas von Ungarn, dem Kardinal Serédy und dem Landwirtschaftsminister Kallay als dem Vertreter des Regenten Horty an der Spitze ein, die an den Feierlichkeiten zu Ehren des polnischen Königs Stefan Batory (seit dessen Geburt 400 Jahre in diesen Tagen verstrichen sein werden) teilgenommen hatte. Der ungarische Landwirtschaftsminister Kallay ist in gerader Linie ein Nachkomme des polnischen Königs.

Zur Begrüßung der ungarischen Gäste waren auf dem Bahnhofe erschienen: der Departementsdirektor des Kultusministeriums Graf Potocki, der gewesene Finanzminister und seinerzeitige polnische Gesandte in Budapest Matuszewski, die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft mit dem Gesandten Matonska an der Spitze, der Kardinal Kakowski, der päpstliche Nuntius Marmaggi und zahlreiche Vertreter der katholischen Geistlichkeit. Auf dem Bahnsteig hatten Pfadfinder-Abteilungen mit ihren Fahnen, Delegierte katholischer Organisationen, Vertreter des akademischen polnisch-ungarischen Verbandes usw. Aufstellung genommen. Als der Zug in die Halle einfuhr, spielte eine Musikkapelle die ungarische Nationalhymne. Der Primas von Ungarn schritt die Reihen der polnischen Delegationen ab und erteilte ihnen seinen Segen.

Vom Bahnhof fuhren die Mitglieder der ungarischen Delegation nach dem Hotel Bristol, wo sie während ihres Warschauer Aufenthalts wohnen werden. Um 2 Uhr wurden die ungarischen Gäste mit einem Diner im Branickipalaste in Wilanow empfangen. Um 5 Uhr nachmittags waren die Ungarn bei Marschall Piłsudski im Belvedere zu Gaste und überreichten ihm ein Porträt des Königs Stefan Batory.

Die wirtschaftliche Gruppe der ungarischen Delegation begab sich am Sonntag auf Einladung der polnisch-ungarischen Handelskammer in Warschau nach Gdingen und Danzig, um die Häfen zu besichtigen und die Frage der Vergrößerung des ungarischen Transits durch Polen zu besprechen.

Kein Militärbündnis mit Jugoslawien.

Aus Belgrad war vor einigen Tagen die Meldung verbreitet worden, daß sich die Polnische Regierung bemühe, Jugoslawien zum Abschluß eines Militärbündnisses mit Warschau zu bewegen. Die dahingehenden Bestrebungen des polnischen Gesandten in Belgrad wurden von französischer und tschechoslowakischer Seite lebhaft unterstützt. In Belgrad zögere man jedoch, auf das polnische Bündnis einzugehen, da die Vorteile dieses Bündnisses aus verschiedenen Gründen für Jugoslawien fraglich seien.

Diese Meldung wird jetzt in Warschau entschieden dementiert. Man führt das Belgrader Gerücht darauf zurück, daß binnen kurzem eine größere Gesellschaft polnischer Politiker sich zu einem Besuch nach Südslawien begeben wird. Und zwar reisen am 10. September 25 dem Regierungsblock angehörende Sejmabgeordnete und Senatoren unter der Führung des Obersten Sławek und des Sejmmarschalls Switalski nach Belgrad ab, von wo aus sie eine auf angeblich sieben Tage berechnete Rundreise durch Jugoslawien unternehmen werden.

Keine Wiederaufnahme des Wirtschaftsverfahrens mit Litauen.

In einem Teil der polnischen Presse wurden dieser Tage Meldungen über eine angeblich bevorstehende Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen veröffentlicht. Man erblickte in der Tatsache eine Bestätigung dieses schon längst aufgetauchten Gerüchts, daß in der letzten Zeit führende litauische Persönlichkeiten in Wilna gewesen sind, wo sie angeblich mit polnischen Wirtschaftsorganisationen Verhandlungen über Exportmöglichkeiten geführt haben. Wie jetzt aus Kowno mitgeteilt wird, ist dort von einer Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen nichts bekannt. Diese litauischen landwirtschaftlichen Fachleute hätten sich zu einem reinen Informationsbesuch nach Polen begeben; auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Ausfuhr seien die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit noch nicht gegeben.

Dagegen sprächen einige Anzeichen dafür, daß der bereits seit mehr als dreizehn Jahren unterbrochene „intellektuelle Verkehr" zwischen Polen und Litauen allmählich wieder angeknüpft wird, wenn auch in einer ganz losen Form. Polnische Journalisten besuchen Litauen jetzt verhältnismäßig oft. Gegenwärtig weilen in Litauen einige polnische Journalisten, darunter der bekannte Wilnaer Journalist und Piłsudski-Anhänger Okulitsch. Auch litauische Schriftsteller und Gelehrte fahren jetzt öfters nach Polen. Gerüchten zufolge, hat die Polnische Telegraphenagentur der Litauischen Telegraphenagentur den Vorschlag unterbreitet, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit Vertreter in Kowno und in Warschau akkreditieren zu lassen, um auf diese Weise den direkten Nachrichtenaustausch zu regeln. Man zweifelt aber hier, ob es möglich sein wird, diesen Vorschlag durchzuführen. Der litauische Opernsänger Petrauskas hat von der Warschauer Oper eine Einladung zu einigen Gastspielen erhalten. Gegenwärtig gastiert in Kowno der bekannte russisch-polnische Dirigent und Leiter des Warschauer Sinfonieorchesters Berdjajew. Aber auch diese Wiederanknüpfung des „intellektuellen Verkehrs" zwischen Polen und Litauen, die von Polen bereits seit Jahren propagiert wird, geht sehr langsam vor sich.

Kein Platz für reichsdeutsche Kinder in den Volksschulen.

Unter dieser Überschrift brachten wir in Nr. 137 vom 18. Juni d. Js. eine Notiz, in der es u. a. hieß, daß die Eltern der reichsdeutschen Kinder die die Volksschule in Pleschen besuchen, von der Schulleitung die Mitteilung erhalten hätten, daß ihre Kinder vom weiteren Besuch der Schule ausgeschlossen seien. Hierzu erhalten wir von dem Burgstarosten in Bromberg folgendes Schreiben:

Na podstawie § 11 Ustawy Prasowej z dnia 7. 5. 1874 r. proszę o umieszczenie w najbliższym numerze czasopisma „Deutsche Rundschau" i to w tej samej rubryce i temi samemi czcionkami następującego artykułu p. n. „Kein Platz für reichsdeutsche Kinder in den Volksschulen", który ukazał się w czasopiśmie „Deutsche Rundschau" Nr. 137 z dnia 18. 6. 33 r.

Nieprawdą jest twierdzenie, jakoby władze szkolne wydały zarządzenie do wydalenia ze szkół powszechnych, dzieci narodowości niemieckiej.

Prawdą natomiast jest, że „Miejscowa Rada Szkolna" uchwaliła pobierać z dniem 1. 3. br. opłaty za zużycie materjałów naukowych w wysokości 3.— zł miesięcznie od dzieci tak narodowości polskiej jak i niemieckiej, zamieszkałych poza miastem Pleszewem, a nienależących do tamtejszego obwodu szkolnego. Wymienione opłaty pobiera się od rodziców dzieci szkolnych, przyjętych do szkół powszechnych jako hospitantów na podstawie pkt. 7 Rozporządzenia Kuratorjum Okręgu Szkolnego Poznańskiego z dnia 21. 6. 23 r. — Dziennik Urzędowy Okręgu Szkolnego Pozn. nr. 5 str. 51 — w przedmiocie dowolnego wyboru szkoły powszechnej.

W razie nieuiszczenia tychże opłat, będą rodzice uczni pozamiejscowych, bez względu na narodowość zmuszeni do odebrania ich z tamtejszych szkół powszechnych i posyłania ich do szkół, przynależnych do właściwych miejscowości zamieszkania.

STAROSTA GRODZKI:
(—) Dr. Nowak

In deutscher Übersetzung hat das Schreiben etwa folgenden Wortlaut:

Nicht richtig ist die Behauptung, als ob die Schulbehörden die Anordnung erlassen hätten, Kinder deutscher Nationalität aus Volksschulen, auszuschließen. Wahr ist es dagegen, daß der Ortsschulrat beschlossen hat mit dem 1. März d. Js. für den Gebrauch von Unterrichtsmaterial Gebühren in Höhe von 3,— Złoty monatlich sowohl von den Kindern polnischer als auch deutscher Nationalität zu erheben, die außerhalb der Stadt Pleschen wohnen und dem dortigen Schulbezirk nicht angehören. Diese Gebühren werden von Eltern der Schulkinder erhoben, welche in die Volksschulen als Hospitanten auf Grund des Punktes VII der Verfügung des Kuratoriums des Posener Schulbezirks vom 21. VI. 23 (Amtsblatt des Posener Schulbezirks Nr. 5, Seite 61) über die freie Wahl der Volksschule angenommen worden sind. Werden diese Gebühren nicht gezahlt, so werden die Eltern der außerhalb der Stadt wohnenden Kinder ohne Rücksicht auf die Nationalität gezwungen, sie aus den dortigen Schulen zurückzuziehen und sie in Schulen unterzubringen, die für den betreffenden Wohnort zuständig sind.

Erntefest in Spala.

Zu dem allpolnischen Erntefest, das am Sonntag in Spala, der Residenz des Staatspräsidenten, in üblicher Weise begangen wurde, waren, nach der Polnischen Telegraphen-Agentur, etwa 25 000 Menschen der Landbevölkerung aus ganz Polen zusammengeströmt. Die Feier begann mit einer Messe, die Bischof Kubina zelebierte. In der riesigen Sporthalle auf dem Stadion hatten sich sodann die einzelnen Delegationen aus Pommerellen, Posen, Kielce, Schlesien, Podhale, Krakau, Mazowien, Lemberg, Lublin, Wilna, Polesien und Wolhynien aufgestellt. In einem großen Kreise marschierten die Teilnehmer in buntfarbigen Trachten mit Musik und Kränzen vor das Palais, wo der Wirt, der Präsident der Republik, in Begleitung des Sejmmarschalls, der Minister, sowie der Mitglieder des zivilen und militärischen Hauses des Staatspräsidenten den Zug erwartete. Nach der Huldigung für den Staatspräsidenten, wobei ein Redner die Bereitwilligkeit aller Gebiete zur Verteidigung der Grenzen der Republik betonte, wurden dem Präsidenten aus verschiedenen Gebietsteilen Polens Gaben erreicht. Volksgesänge, verschiedene Aufführungen und Belustigungen gaben der Feier ein abwechselungsreiches geschmackvolles Gepräge.

Dollfuß kauft sich im Auslande an.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus München erfährt, hat Bundeskanzler Dollfuß kürzlich einen Gutshof gekauft. Das Anwesen heißt „Silberschlößl". Von außerordentlichem Interesse ist der Umstand, daß dieser rund 1500 Hektar große Besitz außerhalb Österreichs südlich der kleinen steirischen Stadt Leibnitz auf südslawischem Gebiet liegt.

Russisch-italienischer Nichtangriffspakt unterzeichnet.

Im Palazzo Venezia in Rom wurde am Sonnabend mittag von Mussolini und dem russischen Botschafter der zwischen Italien und Sowjetrußland abgeschlossene Freundschafts-, Neutralitäts- und Nichtangriffspakt paraphiert.

Das Abkommen setzt sich aus sieben Artikeln zusammen, in denen sich die beiden vertragschließenden Mächte verpflichten, mit einem dritten Staat keine Abkommen abzuschließen, die gegen einen der Vertragspartner gerichtet sind. Sie verpflichten sich ferner zur Nichtaggression und zur Neutralität im Falle, daß einer der Staaten mit einem dritten Staat in einen Konflikt gerät. Der Pakt enthält ferner die Verpflichtung, keine Wirtschafts- und politischen Abkommen mit anderen Staaten abzuschließen, aus denen sich für den zweiten Kontrahenten wirtschaftliche Nachteile ergeben könnten. Eine gegenseitige Wirtschaftsblokade ist ausgeschlossen. Beiden Staaten ist es gestattet, mit anderen Staaten Wirtschafts- und politische Abkommen abzuschließen, wenn sie dem allgemeinen Frieden dienen.

Das Abkommen ist für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen, für seine Kündigung ist ein Jahr vorgesehen.

Wirbelsturm-Katastrophe auf Kuba.

London, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Insel Kuba ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden. Die Verbindungen zwischen der Hauptstadt Havanna und dem Osten Kubas sind unterbrochen, so daß noch kein vollständiges Bild von dem Gesamtschaden vorliegt. Die Provinz Matancas hat jedoch schwer gelitten. Die Stadt Jucaro ist völlig überschwemmt. In Santa Clara wurden sechs Menschen getötet und eine größere Anzahl verletzt, als der Sturm ein Eisenbahn-Lagerhaus einriß. In Caibarien wurde eine Anzahl von Schiffen auf den Strand getrieben. Die Schiffe auf See hatten schwer zu kämpfen. Der Dampfer „Mauretania" mußte bei Kap San Antonio beidrehen und kann seinen Kurs erst wieder aufnehmen, wenn sich die Gewalt des Sturmes etwas gelegt hat. Der englische Dampfer „Josefine Gray" wurde mit seiner Besatzung von 22 Mann bei Cayo Bahia de Cadiz auf Land getrieben. Das Schiff hat eine Schraube verloren und um Hilfe telegraphiert.

Weiteren Meldungen aus Havanna zufolge sind in dieser Stadt 73 Personen ins Krankenhaus zur Behandlung ihrer Verletzungen gebracht worden, die sie infolge des schweren Zyklons erlitten haben. Die See hat die gesamte Küste überflutet und von vielen Häusern sind die Dächer und Balkone abgerissen worden. Die Stadt lag während der Nacht in vollständiger Dunkelheit. Die meisten telephonischen Leitungen sind unterbrochen, so daß Havanna von dem übrigen Land abgeschnitten ist, das ebenfalls sehr schwer unter dem Sturm gelitten hat. In Cienfuegos zerstörte der Wirbelsturm die Hafenanlagen der Pan American-Fluglinie völlig. Der Sturm erreichte zuweilen eine Geschwindigkeit von 115 Stunden-Meilen.

*

80 Tote und 450 Verwundete.

Havanna, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Aus dem Sturmgebiet werden bis jetzt 80 Todesopfer und 450 Verletzte gemeldet. Die Zuckerfelder haben außerordentlich stark gelitten. Im Hafen von Sagua la grande sind acht Schiffe gesunken. Aus Puerta de Caibarien wird berichtet, daß ein deutscher Dampfer und 14 Küstenfahrzeuge, meist mit Zucker beladen, im Hafen gesunken seien. Viele kleinere Boote seien vollständig zertrümmert worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. September 1933.

Krakau — 2,85, Zawichost + 1,01, Warschau + 1,06, Płock + 0,72, Thorn + 0,78, Fordon + 0,81, Culm + 0,71, Graudenz + 0,93, Kurzebrak + 1,08, Piekel + 0,32, Dirschau + 0,18, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,90.

Die Landwirtschaft des Kreises Bromberg nach der Ernte.

Bromberg, 4. September.

Die Ankündigung, daß der erste Vorsitzende der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Senator Dr. Busse, im Landwirtschaftlichen Kreisverein Bromberg über aktuelle Tagesfragen der Landwirtschaft sprechen werde, hat eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Mit Freuden konnte daher der Vorsitzende des Kreisvereins Bromberg, Rittmeister a. D. Falkenthal, seiner Befriedigung über den zahlreichen Besuch Ausdruck geben, begrüßte neben den Mitgliedern des eigenen Vereins insbesondere die Mitglieder des benachbarten Schubiner Kreisvereins und erteilte sodann Senator Dr. Busse das Wort zu seinen Ausführungen über „Landwirtschaftliche Tagesfragen".

Die reichen Erfahrungen des Vortragenden, der die Belange der Landwirtschaft Polens aus der Praxis sozusagen von „unten her" kennt, einen gleichen Einblick aber in die Welt und Tendenzen der gesetzgebenden Körperschaften besitzt, waren für jeden Zuhörenden interessant und lehrreich. Senator Dr. Busse gliederte seine Ausführungen in zwei Teile: er sprach zunächst über die wenigen Erfolge, die die Landwirtschaft in ihrem Kampfe gegen die übermäßigen Belastungen bereits zu verzeichnen hat und ferner über neue Belastungen. In seinen Ausführungen ging Senator Dr. Busse besonders auf die Arbeit der Spitzenorganisationen der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen industriellen Gewerbes ein (Naczelna Organizacja), die aus der tiefen Erkenntnis der katastrophalen Notlage der westpolnischen Landwirtschaft einen Kampf gegen jede Existenzbedrohung führe und für die Regierung eine wertvolle beratende Körperschaft ist. Als Beispiele der erreichten Erfolge dieser Organisation sei die Herabsetzung der Arbeitslöhne erwähnt. In Aussicht gestellt sei ferner eine neue Sozialversicherung. Das Gesetz über diese neue Versicherung sieht vor: eine neue Krankenversicherung, eine Verbilligung der Unfallversicherung, und eine vollständige Abänderung der Invaliditäts- und Altersversicherung. Die landwirtschaftliche Spitzenorganisation arbeitet ferner der volkswirtschaftlich oft schädlichen Wirkung der übermächtigen Kartelle entgegen und kämpft für eine vernünftige Frachtenpolitik der polnischen Eisenbahnen. Als besonders großer Erfolg ist die Herabsetzung der Erbschaftssteuer zu verzeichnen.

Diesen Erleichterungen stehen aber neue Belastungen gegenüber. So ist eine neue Vermögenssteuer eingeführt worden. In Wirklichkeit handelt es sich hier um Zuschläge zur alten Grundsteuer. Der Zweck des Gesetzgebers wird dadurch nicht erreicht. Eine weitere Belastung bedeuten die Beiträge zum Arbeitsfonds. Die weiteren Ausführungen des Vortragenden waren der Getreidepreis-Politik gewidmet. Nach einer eingehenden Analyse der polnischen Getreidepolitik im Zusammenhang mit innerwirtschaftlichen Belangen und der Lage am Weltgetreidemarkt kam Senator Dr. Busse zu dem Ergebnis, daß nur eine gesunde Exportpolitik eine erfolgreiche Getreidepreispolitik am Innenmarkte ermöglichen werde.

Der Vortragende faßte dann die einzelnen Gedanken seines Vortrages dahin zusammen, daß die Westpolnische Landwirtschaft die Betriebskosten weiter senken müsse, um existenzfähig zu sein. Da auf der Ausgabenseite der Löhne, Steuern, sozialen Lasten und Industrieartikel in nächster Zeit kaum mit einer weiteren Verbilligung zu rechnen ist, so müsse eben durch eine Umstellung in der Futtermittel- und Düngerfrage weitere Sparmöglichkeiten gesucht werden. Zum Schluß sprach Senator Dr. Busse über die Rentabilität des Ölsaatenanbaues und Währungsfragen. Ein reicher Beifall belohnte den interessanten Vortrag.

In der darauffolgenden Aussprache wurde im Zusammenhang mit dem neuen Waffenscheingesetz darüber Klage geführt, daß einem großen Teil der Antragsteller der Waffenschein abgelehnt worden sei. Dies sei sehr zu bedauern, da die Sicherheit auf dem Lande stark nachgelassen habe und für die kommenden Wintermonate für einsam und verstreut liegende Gehöfte bei der großen Arbeitslosigkeit manche Gefahr zu befürchten sei. Die vielen Bandenbildungen deuten bereits heute auf die kommende Gefahr hin.

Geschäftsführer Steller erwähnte noch eine Reihe von Steuerfragen und wies darauf hin, daß die Deutsche Mittelstandskasse mit dem Ablauf dieses Jahres liquidiert werde. Anträge müßten daher rechtzeitig gestellt werden.

Mit einem besonderen Dank an Senator Dr. Busse und an alle Erschienenen konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. September.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit leicht ansteigenden Tempraturen an.

Ungerechte Schulstrafen.

In Hocheneiche (Osowa-Góra), Kreis Bromberg, erhielt der deutsche Hausvater Hermann Tetzlaff eine Schulstrafe für seinen Sohn zugestellt, weil derselbe am 18. September 1932 nicht die Schule besucht hat. Die Eltern stellten fest, daß dieser Tag ein Sonntag war und daß ihr Kind an diesem Tage selbstverständlich schulfrei hatte. Der Herr Lehrer ließ sich auf diesen u. E. ziemlich wichtigen Einwand nicht ein und der Strafvollzug nahm seinen vorschriftsmäßigen Verlauf. Die Eltern, die sofort Einspruch bei dem Burggericht erhoben, stellten hier an Hand der Akten fest, daß tatsächlich in allen Schriftstücken der 18. September 1932 als Schulversäumnistag angegeben war. Es lag also auch tatsächlich kein Versehen oder ein Schriftfehler des Gerichts vor, denn der Lehrer hat selbst in seiner Schulversäumnisliste den 18. September 1932 angegeben.

Trotzdem aber die Sachlage nun völlig klar war, bekam Herr Tetzlaff erstens auf seine Reklamation an das Gericht keine Antwort, dagegen erschien am 21. August 1933 der Gerichtsvollzieher, um eine Pfändung wegen dieser Strafsache durchzuführen. Es handelt sich jetzt schon im ganzen um 11,70 Złoty. Selbstverständlich verweigerten die Eltern die Zahlung, trotzdem der Beamte in menschenfreundlicher Absicht die Summe etwas ermäßigen wollte.

Wir sind sehr neugierig, ob die Eltern auf ihre erneute Beschwerde keine Antwort bekommen werden und tatsächlich Schulstrafe zahlen müssen, weil ihr Kind an einem Sonntag nicht zur Schule kam.

§ **Die Fürsorgeanstalten in Polen.** In Polen gab es am 31. März letzten Jahres 781 Fürsorgeanstalten für Kinder und Jugendliche mit insgesamt 44 995 Plätzen, und 511 Fürsorgeanstalten für Erwachsene mit insgesamt 18 779 Plätzen. In der Fürsorge waren in Polen 2350 Personen tätig, wovon 744 in den Jahren 1925 bis 1932 in besonderen vom Wohlfahrtsministerium und Wohlfahrtsorganisationen organisierten Kursen ausgebildet worden waren.

§ **Die Wasserwege-Inspektion** teilt mit, daß am 10. September mit Rücksicht auf die im Innenhafen von Brahemünde stattfindende Frauen-Ruder-Regatta der Schiffs- und Traften-Verkehr von 12 Uhr mittags bis 17 Uhr abends gesperrt wird.

§ **Bei einer Sportübung verunglückt** ist am Sonntag der 31jährige Postangestellte Wojcak, der auf einem Sportplatz bei einer Hochsprungübung einen Knöchelbruch erlitt.

§ **Artisten-Schicksal.** Während eines Trainings verunglückt ist im hiesigen Zirkus Staniewski der 30jährige Artist Erik Hoffmann aus dem Staniewski-Zirkus. Als er eine neue Übung einstudierte, glitt er von einem Brett, das sich auf einem rollenden Rade befand und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

§ **Vereitelte Flucht eines Sträflings.** Am Freitag war aus Thorn ein Gefangener nach Bromberg transportiert worden, der hier an einer Gerichtsverhandlung teilnehmen mußte. Nach der Verhandlung blieb der Gefangene auf dem Gerichtskorridor plötzlich stehen und warf dem nachfolgenden Polizisten seinen Mantel vor die Füße, wahrscheinlich in der Meinung, dadurch den Polizisten aufhalten zu können. Der Gefangene war unterdessen geflohen und in einem Hauseingang in der Hofstraße verschwunden. Den Polizeibeamten gelang es aber, ihn bald einzuholen und mit Hilfe von Passanten festzunehmen.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Freitag eine 44jährige Witwe im Hause Albert-Straße (Garbary) 11. Da sie sich während des ganzen Tages nicht gezeigt hatte, alarmierte man die Polizei und Rettungsbereitschaft, die die Frau in bewußtlosem Zustand in ihrem Bett auffand. Sie muß irgendein schweres Gift zu sich genommen haben, denn auch im Krankenhause gelang es bisher nicht, die Lebensmüde wieder ins Bewußtsein zurückzurufen.

> Vieler Menschen Christentum hört immer da auf, wo das, was wirkliches Christentum ist, anfängt: wenn Selbstüberwindung von ihnen verlangt wird.
>
> **Paul Conrad.**

Freispruch.

Vom Verdacht des illegalen Unterrichts freigesprochen wurde am 23. August d. J. vor dem Bezirksgericht Gnesen der deutsche Wanderlehrer Heinrich Wirth. Die Verhandlung hat ergeben, daß seine Tätigkeit nicht als Unterricht angesehen werden kann und er folglich auch zu seiner Arbeit keine Unterrichtsgenehmigung vom Kuratorium nötig hat.

□ **Crone (Koronowo), 3. September.** Einen Motorradunfall erlitt kürzlich der Tierarzt Schlieter in Witoldowo. In einer Kurve fuhr er gegen einen Baum und wurde heruntergeschleudert, wobei ihm ein Bein gebrochen wurde.

Einen schweren Unfall erlitt ein 73jähriger Besitzer aus Schirocken. Beim Transport seiner Mähmaschine wurden die Pferde scheu, und der Besitzer wurde heruntergeschleudert. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, außerdem wurde ihm der Brustkasten eingedrückt.

j **Dobrzyca, Kreis Krotoschin, 3. September.** Ein Unfall mit Todesfolge ereignete sich am Donnerstag im benachbarten Friedrichsdorf bei dem Landwirt Otto Bier. In einem unbewachten Augenblick lief der etwa zweijährige Sohn in einen dem Gehöft nahegelegenen flachen Tümpel. Obwohl die Mutter das Kind bald darauf noch lebend fand, konnte der hinzugerufene Arzt Dr. Bulsiewicz, es nicht mehr am Leben erhalten.

Gnesen (Gniezno), 3. September. Jakob Jankowski wurde vom Hofe Tremessenerstraße 5 sein Fahrrad gestohlen. — Lebensmittel im Werte von 350 Złoty wurden Alfred Losinski aus seiner Wohnung Tremessenerstraße 22 entwendet. — Dem Landwirt Karl Neugebauer in Johannisruh (Popowo domk) bei Osno wurden 10 Wabenrahmen mit Honig und dem Besitzer Karl Delteskamp dortselbst 1 Korb mit Bienen gestohlen.

j **Jarotschin, 3. September.** In einer der letzten Nächte stahlen bisher nicht ermittelte Diebe aus dem Stalle des Landwirts Hermann Gräfling drei Pferde im Gesamtwerte von etwa 1000 Złoty.

j **Jarotschin, 3. September.** Das Gelände um den katholischen Friedhof war am vergangenen Freitag gegen 4 Uhr nachmittags der Schauplatz einer blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei Landstreichern. Gegen 4.30 Uhr des genannten Tages stürmte mit letzter Kraft ein aus mehreren Wunden blutender Jugendlicher ins Polizeibureau und gab an, von einer unbekannten Person in der Nähe des kath. Friedhofes mit einem Messer bearbeitet worden zu sein. Bei der sofort vorgenommenen Vernehmung sagte er folgendes aus: Er heiße Władysław Banaczak, sei 20 Jahre alt und stamme aus Kongreßpolen. Kurz vor 4 Uhr habe er die Stadt verlassen und an der bereits angegebenen Stelle eine Landstreichergruppe, die sich aus drei Männern zusammensetzte, getroffen. Ein Landstreicher suchte sofort einen Streit mit ihm zu beginnen. Dem Wortgefecht folgten bald Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Streitsüchtige sein Messer zog und seinem Gegner mehrere Stiche versetzte. In der Notwehr zog dieser ebenfalls sein Messer und stach nun auch auf seinen Angreifer ein, bis er von ihm abließ. Man verhaftete die Landstreicher und lieferte die Verletzten in das Krankenhaus ein.

z **Inowrocław, 3. September.** Selbstmord. Als der Friseur Michał Jędrzejewski, Błonia 2, am Freitag abend nach Hause zurückkehrte, geriet er mit seiner Frau, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, in heftigen Streit. Kurze Zeit darauf fand man ihn erhängt vor.

In der Nacht zum Freitag brachen unermittelte Diebe in die Drogerie von Jg. Kaminski in Pakosch ein und hatten bereits drei Säcke mit verschiedenen Kolonialwaren und kosmetischen Artikeln verpackt, als sie vom Personal der Firma überrascht wurden. Sie ließen alles im Stich und entkamen unerkannt.

Am Montag dieser Woche gerieten in den Nachmittagsstunden auf dem Bahngleis der Kleinbahn bei Chełmca dort liegende der Zuckerfabrik Kruschwitz gehörige Eisenbahnschwellen in Brand. Leider waren weder Pferde noch Wasser aufzutreiben. Erst nach persönlicher Intervention des dortigen Wojt fand sich ein Fuhrmann, der Wasser heranschaffte. Natürlich war in der Zwischenzeit ein größerer Teil der Schwellen verbrannt.

✝ **Lissa (Leszno), 3. September.** In die Kirche von Oborzyska-Stare drangen dieser Tage Diebe ein und durchsuchten Opferkästen sowie verschiedene Schränke in der Sakristei. Es ist den Kirchenräubern jedoch nichts in die Hände gefallen.

In Rawitsch gelang es der Polizei, einen Lissaer Fahrradmarder auf frischer Tat zu ertappen und ins sichere Gewahrsam zu bringen.

In der vergangenen Woche drangen Diebe in den Friseurladen Ratajczak in Sarne und stahlen sämtliches Handwerkszeug, sowie eine Uhr und 10 Złoty Bargeld. Einen Teil der Beute fanden Kinder beim Spielen in einem Sack unweit der Stadt vergraben.

Einen „Ferkelrekord" leistete eine Sau in Jabłone, die 22 Ferkel zur Welt brachte.

b **Mogilno, 3. September.** Der Bienenwirtschaftliche Verein Mogilno und Umgegend hielt bei Binder seine Monatssitzung ab, die der stellv. Vorsitzende Zühlsdorf eröffnete. Nach einer lebhaften Aussprache über Imkerangelegenheiten wurde über die Zuckerverteilung verhandelt.

Posen (Poznań), 2. September. Gestern nachmittag hatte sich eine aus ihrer Wohnung exmittierte Familie, bestehend aus Mann, Frau und fünf Kindern, am Rathause ein Asyl gesucht. Infolgedessen sammelte sich dort eine große Menschenmenge an, die ihrem Unwillen über die Exmission Ausdruck gab und Drohungen ausstieß. Die Polizei säuberte den Alten Markt; die Familie wurde im städtischen Asyl untergebracht.

Eine ungewöhnliche Frechheit legten Einbrecher heute Vormittag an den Tag, indem sie die zu ebener Erde belegene Wohnung der Witwe Hedwig Boese, Bitterstraße 24, während die Wohnungsinhaberin, nachdem sie die Wohnung sorgfältig abgeschlossen hatte, auf den Wochenmarkt gegangen war, gewaltsam öffneten und mit reicher Beute, bestehend aus 100 Złoty Bargeld, einer goldenen Damenuhr, Leib- und Bettwäsche im Werte von mehreren hundert Złoty, unerkannt wieder verließen.

Durch den bekannten Trick mit der Verwechselung eines Geldpakets mit einem solchen mit Papierschnitzeln wurde gestern eine Michalina Nowotna von der Wallischei von zwei Gaunern um ihre Barschaft von 18,55 Złoty gebracht.

Wegen Veranstaltung von Kümmelblättchenspielen wurde ein Franz Gimpertowicz aus der fr. Jersitzerstraße 4 festgenommen. — Beim „Glücksspiel" wurde der Landwirt Bronisław Wiśniewski aus Czarleim um 43 Złoty erleichtert.

Der Grundstücksvermittler Jan Krzyżański aus der fr. Zeppelinstraße hatte einen Stefan Kotyński aus dem Kreise Wongrowitz schon vor längerer Zeit als Boten engagiert, ihm aber vorsichtigerweise 300 Złoty Kaution abgenommen. Kotyński wartet, wie er der Polizei angezeigt hat, heute immer noch vergeblich auf die versprochene Botenstelle.

Als Handtaschenräuberin wurde gestern eine Josefa Kaźmierowska aus der fr. Bachstraße 33 festgenommen.

Aus der Wohnung eines Josef Kaluża, Halbdorfstraße 17, wurde ein Koffer mit Kleidung im Werte von 2000 Złoty gestohlen. — In der fr. Lindenstraße wurde ein dort unbewacht haltendes Fuhrwerk eines Josef Koch im Werte von 500 Złoty gestohlen.

P **Schneidemühlchen (Piłka), 1. September.** Bei einer unverhofft vorgenommenen Revision beim Gemeindevorsteher Mandrawski wurde eine derart mangelhafte Führung der Amtsgeschäfte und Kasse festgestellt, daß ihm sofort das Amt abgenommen wurde.

In Grüntal ist die deutsche evangelische Schulklasse aufgelöst und die Kinder auf die polnischen Klassen verteilt.

Kurze Danziger Tageschronik.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der sich zum Zentrum bekennende Lehrer Piontkowski in Hölle, Kr. Danzigerhöhe, wurde in Schutzhaft genommen. Die Pressestelle des Senats teilt über die Gründe u. a. mit: Anstatt, wie es seine Pflicht gewesen wäre als deutscher Lehrer, die nationale Erziehung der Dorfkinder zu leiten, schlug er sie, wenn sie „Heil Hitler" riefen, verbot den Hitlergruß überhaupt und versuchte in jeder Art und Weise, soweit es in seinen Kräften stand, das nationale Erwachen des Volkes zu unterdrücken. Um ihn vor den empörten Höller Dorfbewohnern zu schützen habe Piontkowski in Schutzhaft genommen werden müssen.

*

Die Technische Hochschule Danzig hat die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen dem Direktor Dipl. Ingenieur Ludwig Roebel von der Brown Boveri u. Co. A.-G. Mannheim und dem Direktor Dr. phil. Rudolf Wagner an der Wagner-Hochdruck-Turbinen A.-G. in Hamburg.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 202

Unser **Hans Jürgen** hat ein Schwesterchen bekommen.
In dankbarer Freude 3152

Arthur Thom
und Frau Martha geb. Krüger.

Bydgoszcz (Bromberg), am 2. September 1933.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann und guter Vater

Emil Bomke

im 65. Lebensjahre. 6395

Im Namen der Hinterbliebenen
Helene Bomke
Gertrud Bomke.

Graudenz, den 2. September 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. September, nachmittags um 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Kolonie-Kirchhofes aus statt.

Meine Verlobung
mit Herrn
Otto v. Rożycki
erkläre ich 6382
für aufgehoben.
E. Dombrowski.

Wer erteilt **Zuschneide-Kursus?** Off. m. Preisangabe u. E. 3121 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Damenschneiderei
eleg., von 8 zł führt aus **Michejeff**, Pomorska 54.
3153

Für unsere 3 monatigen
Haushaltungs-Kurse
nehm. wir noch **einige Anmeldungen** entgegen. Beginn d. Kurse **am 2. Oktober.** 6328
Landbund Wąbrzeźno.

Pelze
repariert u. arbeitet um nach neuest. Modell.
Plac Wolności 3. 6368

PrivatklinikDr.Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie **(Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 6265

Pensionat „Elim"
Więcbork (Pomorze.) 6167

Staatl. konzess. Kurse für Kochen, Hauswirtschaft, Nadelarbeit. Beginn 5. Oktober. Monatlich 80.— zł, keine Nebenleistungen.

Haushaltungskurse Janowitz
Janówiec, pow. Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monaten Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. 6340
Beginn des nächsten Kursus **Anfang Oktober.**
Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 80.— zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland 10097
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER 6150
nur **Gdańska 27** Tel. 120

Leder 3150

wie **Blankleder, Fettgarleder, Möbelleder, Galanterieleder, Sohlenleder, Oberleder** wie auch in großer Auswahl **Sattler-, Schuhmacher-Bedarfsartikel, Kutschbeschläge, Filze** usw. kauft man sehr günstig bei Firma
„Imperjal", Bydgoszcz, Długa 8.

Monogramme
einzeln u. in Aussteuern werden gestickt 3124
Chrobrego 22, Whg. 5

Hut-Umpresserei
Bydgoszcz, Dworcowa 9 neb. d. Deutsch. Rundsch.
3126

Privatlimousine
vermietet billig 3127
Erich Czarnecki,
Krakowska 3. Tel. 1925.

Obst
auch Fallobst zum Einkochen erbitt. d. **Kinderheim in Bydgoszcz.** Toruńska 17. 6343

Empfehle mich zum **Reparieren und Aufpolieren sämtlicher Möbel** 3134
Hetmańska 18, Wg. 3.

Splissen liefert billig
3116 Zawiasinski,
Bydgoszcz, Ugory 18.

Geigen-, Klavierunterricht ert. gründl. (Klavierüben frei) 2921
Garbary 19, Wohn. 2.

Maschinen-Strickerei
Gdańska 32, fertigt jede **Bekleidungsart aus reiner Wolle** billigst an. Auch **ungedrillte Schafwolle** wird verarbeitet. 3156
Frau A. Boy.

Bielitzer Stoffe
direkt an **Private,** moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Heirat

Kaufmann
evgl., 50 J., Witwer, gut situiert, wünscht verm. Dame mit gut. Charakt. und entsprechend. Alter **zwecks Heirat** kenn. z. lern. Angeb. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **G. 6307** an die Gschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzert. wünscht ordentl. Landwirt von 26—35 Jahren kennen zu lernen **zwecks Einheirat** in R.-Landwirtsch. von 50 Morg. Weizenboden. Bei gering. Auszahlg. sof. Uebergabe. Bald. ausführl. ernstgem. Off. zus. mit Bild **u. S. 6336** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kunst- u. Dekorationsmaler, Akademik., selbständig, kath., 34 J. alt, mittelgr., g. Erscheing., etw. Vermög., sucht vermögende Dame b. 26 J., **zw. baldiger Heirat** kennen zu lernen. Off. m. Bild, welch. zurückgesandt wird, bitte unt. **„Ehrensache" K. 3144** an die Geschst. d. Zeitg.

Hausbesitz., 25 J., evgl., möcht. lieb. heit. Mädchen, auch vom Lande, kennen lernen zwecks bald. **Heirat.** Vermög. 10 000 aufw. Ernstgem. Bildzuschriften erbeten unter **Nr. 6352** an die Gst. **A. Kriedte, Grudz.**

Landwirtstöchter, 28, 34 J. alt, evgl., mit Wirtschaft. v. 50 u. 75 Morg., wünschen sich zu **verheiraten.** Gefl. Off. u. **B. 3101** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtsfrau mit 120 Mrg. wünscht Bekanntschaft eines evgl. Landwirts v. 30—38 J., **zwecks Einheirat** Off. m. Bild u. Vermög.-Ang. u. **Nr. 6351** a. d. G. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geschäftsinh., Teilhab., m. Grundst. in mittler. Stadt Pol., sucht Briefw. **zw. später. Heirat** **m. gebild.,** ält. Mann im Alter von 40—55 Jahr. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offert. unter **K. 6396** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

20—25 000 zł
suche auf mein in bester Lage im Zentrum geleg. Geschäftsgrundst. in Bydgoszcz. Zinsen nach Vereinbar. bei prompt. Zahlung. Off. u. **G. 3120** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

15000 Zł.
zur 1. Stelle auf Zinsgrundstück in Bydgoszcz sof. ges. Off. unt. **J. 6312** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2500 zł gesucht zur 1. Stelle auf Landwirtsch. v. 50 Mrg. Off. u. **L. 3146** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche zu sof. od. bald jüng., evgl., energischen
Beamten
beider Landessprachen mächtig. Bewerb. und Zeugnisabschr. an 6326
Dom. Kruśliwiec,
p. Inowrocław.

Sich betrügen lassen — ist leicht!

PELZE dürfen nur bei einer **vertrauenswürdigen Firma** gekauft werden

SOLCHE Firma ist die bestens bekannte und seit dem Jahre 1920 bestehende erstklassige Firma
6356 **SKŁAD FUTER**
F. JAWORSKI i K. NITECKI
ul. Dworcowa 35 Bydgoszcz Telefon 13-41

Original-Ersatzteile
Fiat, Minerva, Chevrolet, Tatra, Opel
Automobilbereifung
sowie jegliches Autozubehör
offeriert zu günstigsten Preisen
Brzeskiauto S.A., Poznań
ul. Dąbrowskiego 29, Tel. 63-23
Gegründet 1894 6202 Gegründet 1894

Zur Saisonzeit
empfehle ich mein
Spezial-Geschäft
in versch. Sorten von Einmache-Essig.
Spezial-Geschäft
für Essig, Mostrich u. sämtl. Speiseölen.
Für Hotels und Restaurants ermäßigte Preise.
Jan Stellmach
ul. T. Magdzińskiego 1 (früher Kościelna)
Telefon 1082. 3138

Junger, tüchtiger, an selbständiges, flottes Arbeiten gewöhnter
Kleiderfärber
sucht per 15. Sept. oder 1. Oktober d. J. Stellg. Gefl. Off. unt. **C. 6366** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kinderpflegerin (Obersekundareife) mit Nähk. (auch Handarb.) sucht Stellg. zu K. **in** schul- od. vorschulpflicht. Alt. Frdl. Ang. u. **R. 1494** an **A.-Exp. Wallis, Toruń** erbeten. 6354

Evgl., geb., jg. **Mädchen** aus besser. Hause **sucht Stellung** vom 15. 9. od. später
als Kinderfräulein
oder **Gesellschafterin.** Kenntn i. Näh., Handarb., etw. Klavierspiel. Stadthaush. bevorzgt. Offerten unter **F. 6306** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tatkr., erfahr. Fräulein
sucht Stelle ab 15. 9. od. 1. 10. b. kl. Taschengeld evtl. ohne. Off. u. **E. 6375** a. d. G. d. Z. erb.

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ,
MARSZAŁKA FOCHA 6 — DWORCOWA 13

Hiesiges größeres Handelshaus sucht
Lehrling
zum 1. Oktober. Prima Reife und polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Meldungen unt. **L. 6397** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für meine **Drogerie** suche ich per sof. jüng.
Verkäufer
firm deutsch u. polnisch. Ausführliche Bewerb. mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Pension unter **A. 6362** an die Geschst. dies. Ztg.

Ich **suche** für meinen
Zieglermeister
(evgl.) infolge Auflösung meiner Ziegelei durch Agrarreform sof. oder später 6381
Stellung.
Franz von Gordon,
Laskowice.

---

1 Gärtnergehilfe
und 1 **Kindermädchen** werden gesucht. 3129
Adam's Gärtnerei
und Baumschulen,
Bydgoszcz, Zmudzka 11.

Gesucht zum 15. September oder 1. Oktober
Gutssekretärin.
Bedingung: Beherrschung d. poln. Sprache in Wort und Schrift. Bewerb. mit Zeugnisabschriften und Bild unter **U. 6344** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche gebild. evang.
Dame 35—45 alt, vollkomm. vertr. m. Landhaush., z. 15. 9. oder 1. 10. 33 z. m. Unterstützg. Off. m. begl. Zeugnisabschr., Lebenslauf. Gehaltsanspr. unter **D. 6373** an die Geschst. d. Ztg.

Altersschw. Hausfrau sucht **Wirtschafterin** selbstt. u. ehrl., für kleine Wirtsch. Nettes Mädel für alle Arbeit u. Fam.-Anschl. kann sich melden. Frau **Martha Roß, Waldowo król., poczta** Dąbrowa, Chełmińska.
6378

Zum 1. Oktober 1933
Stubenmädchen
mit gut. Zeugn. **gesucht.**
Hasbach, Hermanowo
pow. Starogard. 6386

Stellengesuche

Landw. Beamter
mit langjähr. Praxis, der polnisch. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** von sof. od. 1. 10.
selbständ. Stellung
od. unter Oberleitung, als Verheir. od. Lediger. Offerten unter **N. 6329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forstbeamter
deutsch, evgl., 24 J. alt, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, jetz. Revier 700 ha,
sucht and. Stellung
zum 1. Oktbr. evtl. spät. Offerten unter **H. 6392** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später in größer. oder kl. Betriebe Stelle als
Gärtner-gehilfe.
Bin in allen Zweig. der Gärtnerei, Bind., Topfpflanz., auch in ander. gemischten Kultur. bewandert. Gut. Zeugn. vorh. Religion evang.
H. Radde, Zamarte,
poczta Ogorzeliny, pw. Chojnice. 6334

Gärtner
24 J. alt, ledig, evang., deutsch u. poln. sprech., bewand. i. Baumschule, Gemüse und Topfgew., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als **Gehilfe** oder **selbständ. Führung einer Gutsgärtnerei.** Off. unter **F. 6388** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Arbeitsfreudiger 6391
Gärtner
20 J., sucht ab sofort oder 1. 10. Stellung als selbständig. od. Gehilfe. Gute Fachkenntnisse.
Leo Wegner,
Dąbrowa-Chełmińska.

Suche für meinen **Kochlehrling, Else Heymann,** den ich warm empfehlen kann, nach 2 jährig. Lehrzeit, Stellung als
Jungwirtin
unter der Hausfrau. Angebote m. Gehaltsangabe erbet. an die Betreffende oder Frau Gutsbesitzer **Mahucke, Rekowo,** p. Polchowo, pow. morski. 6363

Wirtin intelligent, erfahren in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, sowie Kochen, Backen, Schlachten, Einwecken, Buttern, Geflügelzucht u. Wäschebehandlung, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unt. **G. 6390** an die Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Suche v. 1. Oktober Stelle als
Wirtin.
Bin bewandert in all. Zweigen eines größ. Landhaushalts. Off. unter **Z. 6355** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Aeltere Frau
sucht
Stelle als Wirtin
bei alleinstehd. Herrn. Offerten unter **D. 6290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Stütze.** Ang. u. **P. 1488** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 6280

Suche Stellung v. sofort in frauenlos. Haushalt
als einfache Stütze.
Offerten unter **F. 3122** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Haustochter i. Gutshaush. Kenntn. in Buchführg., Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, Näh- und Kochkenntn. Gefl. Off. unt. **H. 6311** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelt. Besitzertocht, **sucht Stellung** als 6380
Haustochter oder **Stütze.**
In all. häusl. Arb. erf. Angeb. u. **Nr. 6380** an d. Ausgabest. **E. Caspari, Swiecie a. W.**

Suche Stellung als
Alleinmädchen
in Stadt- od. Landhaushalt von sof. od. spät. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M. 6398** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** evang., Vollwaise, 25 J. alt, auf dem Lande und in der Stadt schon in Stellung gewes., zweisprachig, **sucht** mögl. bald Stellg. in Bromberg. Frdl. Angeb. an
Lidja Romann
Sierakowo, p. Strzałkowo, pow. Września (Pozn.) 6389

Besseres, jg., evangel.
Mädchen sucht Stellung
im Haushalt oder **als Krankenpflegerin.** Familienanschl. erwünscht. Offerten unter **W. 6275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, evangl., 27 J., **sucht** Stellung in bess. Hause. Im Haushalt u. Kochen erfahr. Gute Zgn. vorh. **Ella Brandt, Stoncz,** poczta Czarze, powiat Chełmno. 3137

Besseres, evangel. **Mädchen** **sucht** in Bydgoszcz **Stellung im Haushalt.** Off. u. **U. 3096** a. d. Gst. d. Ztg.

Intellig. Mädchen
perfekt in einfacher und ff. Küche, Einweck., Geflügelzucht und sämtlich. Hausarbeit., **sucht Stellung** auf größ. Gut od. in frauenlos. Haush. Zeugn. vorhd. Off. u. **A. 3110** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Bessere, evangelische
Landwirtstochter
22 Jahre alt, **sucht** von sogleich od. spät. Stellg. in klein. Stadthaushalt (Bydg. bevorz.), Kochkenntnisse vorhd. Gefl. Angebote unt. **B. 6364** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiges, solides **Mädchen**
m. Koch- u. Nähkenntn. **sucht von sogleich** od. sp. Stell. Gt. Zeugn. vorh. **Frau Frida Tetzlaff, Jeziorki,** p. Błądzmin. pow. świecki. 6379

An- u. Verkäufe

300 Morgen
mit Inventar u. Ernte für 30000 Zł. bei 13000 Zł. Anzahl. zu verkauf.
Sokolowski, Bydgoszcz, Sniadeckich 52. 3084

Tausche
Hausgrundstücke mit jährl. Bruttoeinnahm. von 21—84000 Rmk. in **Berlin** geg. dergleichen in **Polen** (Bydgoszcz nicht ausgeschlossen.) **„Ziemianin", Bydgoszcz,** Dworcowa 60. 3125

Privatgrundstück
70 Morg. Weizen- und Rübenbd., tot. u. lebend. Inventar, volle Ernte, sofort **zu verkaufen.** Off. u. **O. 6248** a. d. Gst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Kaufe Grundstück oder Hypothek,
von Auswanderer, wenn in Deutschland zahlb. Off. u. **R. 3087** an d. Geschst. d. Zeitg.

Privat-Grundstück, 50 Morgen Land, davon 18 Morgen Wiese, gute Gebäude u. neues Haus mit ganzem Inventar, für 6 500 zł zu verkauf. **Dzioba,** Januszkowo **Kuj.,** stacja Nowawieś-Wielka, p. Inowrocław.
3148

Goldsich. Existenz.
Verk. sofort mein in der Hauptstraße gelegenes **Café** mit anschließend. Wohng. In dem Gesch. ist seit 50 Jahr. dieselbe Branche betr. Verkauf erf. weg. Auswand. Off. bef. **L. Renz, Inowrocław,** Kilińskiego 3. 6337

Windmühle sofort zu verkauf., eventl. zu **verpachten.** Kaution erforderl. Off. u. **P. 6249** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Achtung!
Riesenbernhardiner
6 Wochen alte, habe von einem Wurf, selten stark und schön gezeichnete, noch 2 Rüden à 40 zł und 2 Hündinnen à 30 zł, abzugeben. Vater 92 cm, Mutter 86 cm Schulterhöhe, Eltern sehr wachsam u. nachts sehr scharf beste Schutz- u. Begleithunde. **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno Telefon 130. 6367

Neu eröffnet! 6241
„Warszawski Skład Futer"
empfiehlt in großer Auswahl
Damen-Pelze
sowie **Felle** jeglicher Art zum Besatz.
Toruń, Łazienna 28.

Landgrundstück im Freist. Danzig
57 pr. Morg., mit **Kolonialwarengeschäft,** einzig im Ort, 5 km von Danzig. Gebäude in gutem Bauzustande, elektr. Licht und Kraft, Telefonanschluß, Autobusverbindung, wo auch früher Gastwirtschaft betrieben wurde, wegen Todesfall mit komplett. lebendem und totem Inventar **von sofort zu verkaufen.** Preis nach Vereinbarung, Anzahl. G 12 bis 15 000.— **Herholz, Kowall** bei Danzig. 6387

Nachweisl. gut geh., seit über 30 J. best.
Getreide-Geschäft
(Saaten, Dünge-, Futtermittel, Mehl, Fourage-Briketts usw.) mit gutem Speichergrundstück in Pomm. (Kreisstadt) aus politisch. Gründen sofort günstig zu verkaufen. Erforderlich mit Betriebskapital ca. 20 000.— R.-M. Offerten unter **J. 6393** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lastauto **Chevrolet,** 4 Cylinder, gut erhalten sofort **zu verkaufen.** Zu erfr. **Posert, ul. Długa 62,** Wohn. 5. 6365

Pianos ab Fabrik empfiehlt billig. **Majewski,** Pianofabrik, **Bydgoszcz,** Kraszewskiego 10, hint. d. Kleinbahnhof. 3147

Verkaufe **Klavier, Zentrifuge, Badeofen** (Kohlen), **transport. Kachelof. Św. Jańska 3,** W. 1. 3142

Betten und 1 großer Reisekorb z. verkaufen **Herm. Frankego 17,** W. 5
3128

Mahagoni-Plüsch-Möbel
zu verkaufen 5689
Hetmańska 20, Whg. 8.

Spinde, Tische, Bettstelle, Schreibtisch, Küchen u. Schlafzimm. verk. billig u. fertigt an 3113
Nakielska 15, Tischlerei.

„Ford"-Limousine
Mod. **„Sedan",** 4-türig, in gut. Zustande, sucht **günstig zu kaufen** per Kasse. Off. mit Preis u. **M. 3155** a. d. Geschst. d. Z.

Lastauto
Marke **„Apollo",** i. gut. Zust., billig zu verkauf. **Orlewicz, Gdańska 113.**
3119

Motorrad
New-Hudson 1931, verkauft preiswert
3109 **Grobla 14.**

Motorrad BMW.
verkauft preiswert
Grunwaldzka 98/7. 3139

Kinderwagen
neueste Mod., Preise bis 50% herabges. **Długa** 5
6330

Verkaufe:
1 Spundmaschine,
1 **Fräsmaschine** (mit **Bohrmaschine**),
1 **Viehwaage** (Eiche),
1 **Arbeitswagen,** 2½ Zoll event. **tausche** auf ein **Personen-Auto.** Offert. bitte unt. **O. 6331** an die Dtsch. Rundsch. zu richt.

Gebrauchte, guterhalt.
Fuhrwerkswaage
z. kauf. ges. Off. u. **B. 6345** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kieferne trockene Tischlerbretter,
Fußböden, Schwamm-Schalbretter, Fourniere u. Dykten z. Konkurrenzpreisen. **Składnica Surowców dla Stolarzy, Bydgoszcz,** Grodzka 21, Telefon 492. 3132

Kakaoschalen 6216 sehr fett- u. eiweißhalt., p. Ztr. 3,50 Zł. (in gesunden, starken Bohnensäck. à 0,80 Zł.) gibt laufd. p. Kasse ab Fabr. ab **„Liga",** Kakao- u. Schok.-Fabr., **Bydg.**

Wiesenheu
prima, waggonweise zu kaufen gesucht. **Plon,** 6385 **Toruń,** Moniuszki 25.

Wohnungen

Nowy Rynek 6
Wohnung 6400
d. Herrn Rechtsanwalts Jurkiewicz, 7 Zimmer, z. 1. Oktob. zu vermiet.

Herrsch. sonn. 6-Zim.-Wohnung m. all. Komf. z. 1. Oktob. zu verm. 6399
Aleje Mickiewicza 5.

4-Zimmerwohnung
zu vermieten 3151
ul. Gdańska Nr. 3.

4-Zimm.-Wohnung
mit allem Zubehör, im Zentrum der Stadt gelegen, von sofort od. später zu vermieten. Offerten unter **W. 6346** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine 2-Zimm.-Wohng.
Grunwaldzka zu verm. Zu erfrag. **Wollmarkt 6,** Papier-Geschäft. 3154

Alleinsteh. Dame sucht
2 Zimmer u. Küche.
Auch geteilte Whng. erwünscht. Off. m. Preisang. u. **A. 3041** a. d. Gschst. d. Z.

Alleinstehende, ältere Frau sucht
Zimmer und Küche
oder **größeres Zimmer mit Kochgelegenheit** zu mieten. Gefl. Off. unt. **E. 6291** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

2 helle Büroräume
u. eine **große Garage** sofort zu vermieten. Tel. 1923. **G. Schlaak,**
3117 Marcinkowskiego 1

Möbl. Zimmer

Dame m. 8 jähr. Knab.
sucht Zimmer
Küchenbenutzung, Bad, nahe Zentrum. Offert. unter **N. 3157** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut möbl. Zimmer mit Badegeleg. dauernd p. 15. 9. gesucht. Off. unt. **J. 3141** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer 3061
an 1 od. 2 Pers. zu verm. **Sienkiewicza 36,** W. 3.

Pachtungen

Verpachte oder verkaufe gleich oder später meine
Landwirtschaft
160 Mg., größtent. Rüb.- u. Weizenb., tot. u. leb. Invent., Ernte, gut. Gebäude, elektrisch. Licht u. Kraft. Chaussee-, Bahn- u. Autobusverbindung. Reflekt. bitte u. **H. 3130** an d. Geschäftsst. d. Ztg.



Donnerstag, den 7. September,
20 Uhr im Civilkasino
Dr. Hans-Siegfried Weber
Das Wirtschafts- u. Sozialsystem des Faschismus.
Eintrittskarten für Mitglieder 1.— zł, für Nichtmitglieder 1.60 zł, einschl. Steuer und Zuschlag für Rotes Kreuz und Arbeitslose in der **Buchhandlg. E. Hecht Nachf.,** Gdańska 27.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 202.

Bromberg, Dienstag den 5. September 1933.

Pommerellen.

4. September.

Polizeiliches Verhör —

Nichts Verdächtiges gefunden.

In Kamin, Kreis Zempelburg, verhaftete die Polizei den Geschäftsführer der Geschäftsstelle Thorn des Bureaus der deutschen Abgeordneten und Senatoren, Frank, und den Geschäftsführer Brunk-Konitz. Beide Herren waren im Begriff zur Bahn zu fahren, als sie von einem Polizisten ohne nach Namen bzw. Ziel ihrer Reise gefragt zu werden, aufgefordert wurden, zur Kommandantur zu kommen. Nach Legitimierung wurde dort das Reisegepäck und auch die Kleidung der genannten einer gründlichen Revision unterzogen. Es folgte ein Verhör und die Abfassung von zwei Protokollen, worauf die beiden Herren zur Kreiskommandantur gebracht wurden. Dort machte der Kreiskommandant die Mitteilung, daß die beanstandeten Dokumente nichts Verdächtiges enthielten und daß kein Grund zur weiteren Inhaftierung vorliege. Völlig unbekannt ist uns, was den Grund zu dieser neuen Maßnahme der Behörden gegeben haben kann.

Graudenz (Grudziądz).

Evangelische Haussammlung.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat das Evangelische Konsistorium in Posen durch Schreiben vom 31. 7. 33 dem Pommerellischen Wojewodschaftsamt mitgeteilt, daß die in § 65 Nr. 8 der Bestimmungen über die Kirchengemeinden und Synoden vorgesehene Haussammlung zugunsten der Armen der Gemeinde der Evangelisch-unierten Kirche in der Wojewodschaft Pommerellen in diesem Jahre in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Oktober d. J. stattfindet. Auf Grund des Artikels 10, Punkt 4, des Gesetzes betr. die Verfassung der Evangelischen Kirche zum 3. 5. 76 (Preußische Gesetzsammlung S. 127) bedarf es, worauf der Starost des Landkreises Graudenz im amtlichen Organ hinweist, zur Veranstaltung dieser Sammlung keiner Erlaubnis der staatlichen Behörden. *

× **Der Brotpreis im Landkreise Graudenz** wurde laut Bekanntgabe des Starosten im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz mit sofortiger Wirkung für ein Kilogramm aus 65prozentigem Mehl auf 30 Groschen herabgesetzt. *

× **Eine Versammlung der Innungsvorstände** fand am letzten Donnerstag in der Handwerkskammer statt. Beraten wurde über die Angelegenheit einer fruchtbringenden Zusammenarbeit sämtlicher hiesiger Handwerksinnungen. Weiter kam die Frage einer Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts in die Tagesstunden zur Verhandlung. Vom Leiter der Fortbildungsschule, Herrn Delewski, wurde das Verlangen der Behörden zur Umgestaltung dieses Fortbildungsschulunterrichts in einen Tagesunterricht näher besprochen und begründet. Man kam dahin überein, daß die einzelnen Innungsvorstände unter sich beraten wollen, welche Tage für den Besuch der Fortbildungsschule durch die Handwerkslehrlinge am geeignetsten sein werden. Der Unterricht soll an zwei Tagen in der Woche, und zwar von 15—19 Uhr, stattfinden. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte diesmal eine sehr gute Zufuhr, auch gestaltete sich das Marktgetriebe recht rege. Butter kostete 1,40—1,50, Eier 1,00—1,20, Weintrauben 0,90—1,00, Birnen 0,15—0,35, Äpfel 0,20—0,30, Eierpflaumen 0,30—0,40, Spillen 0,20—0,25, Brombeeren 0,25, Preißelbeeren 0,40, Tomaten 0,30, Weißkohl Pfund 0,03, Rotkohl 0,05—0,07, Blumenkohl 0,15—0,30, Mohrrüben 0,05, Schnittbohnen 0,15—0,20, Spinat 0,20, Zwiebeln 2 Pfund 0,25, Kartoffeln Zentner 2,80—3,00, Pfund 0,03—0,04; Gänse Stück 4,00, Enten 2,50—2,80, Hühner 2,50—3,50, junge Hühner Stück 0,75—1,80, Tauben Paar 1,00, Rebhühner Stück 0,90—1,00. An den Fischständen gab es Aale je nach Größe von 0,80 bis 1,50, Karpfen 1,20, Schleie 0,90—1,00, Hechte 0,80—1,00, Barsche 0,80, Karauschen 0,60—0,80, Aalquappen 0,80, Plötze 0,40—0,50. Eine Stockung des Marktganges trat ein infolge eines plötzlich heftig einsetzenden Regens. *

Thorn (Toruń).

Zwei Lebensmüde.

Auf eigenartige Weise beging am Freitag der 47jährige Ansiedler Władysław Misztal aus Senzlau (Zajączkowo) hiesigen Kreises in Thorn Selbstmord. Der Lebensmüde begab sich in den frühen Nachmittagsstunden auf die Eisenbahnbrücke, wo er sich vor den Augen der zahlreichen Passanten auf das Brückengeländer schwang und einen Revolver zog, mit dem er sich einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte, worauf er in die Fluten der Weichsel stürzte. Die Leiche des Selbstmörders konnte bald geborgen werden. Die Beweggründe zu dieser unglücklichen Tat sind noch unbekannt. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages unternahm das obdachlose 20jährige Dienstmädchen Walerja Zółtowska vor dem Hotel „Pod Lwem" in der Seglerstraße (Zeglarska) einen Selbsttötungsversuch durch Trinken von Essigsäure. Die alarmierte Rettungsbereitschaft lieferte die Lebensmüde in das städtische Krankenhaus ein. Auch in diesem Falle sind die Beweggründe zu der Verzweiflungstat unbekannt. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 15 Zentimeter und betrug Sonnabend früh bei Thorn 0,80 Meter über Normal. * *

≠ **Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft** wurde am Freitag eine Person durch die Polizei verhaftet. Vier andere Personen wurden wegen Diebstahls in Polizeiarrest gesetzt, eine Person wegen Herumtreibens und Bettelei der Burgstarostei zugeführt, eine Person wegen Störung der Nachtruhe und tätlichen Widerstandes gegen einen Polizisten zur Wache gebracht, später aber wieder entlassen. Wegen Trunkenheit erfolgten drei Sistierungen. — Zur Anzeige gelangten zwei Diebstähle, eine Unterschlagung sowie 11 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Fall gefährlicher Bedrohung. * *

t **Etwa 50 Teilnehmer an der Radfahrt „Rund um Polen"** trafen Freitag nachmittag und abends nach Beendigung der ersten Teilstrecke, die von Warschau hierher führte, am Ziel auf der Culmer Chaussee ein, wo sie von einer größeren Menschenmenge erwartet wurden. Als Erster passierte Stanisław Wasilewski vom Radfahrklub „Świt"-Warschau, als Zweiter dicht darauf Stanisław Zieliński vom Klub „Orkan"-Warschau. Beide haben damit die etwa 243 Kilometer lange Strecke trotz sehr schlechter Wegebeschaffenheit und erheblichen Gegenwindes in 8 Stunden und 47 Minuten geschafft. Der erste Pommereller traf erst an 41. Stelle ein und zwar Stanisław Jamroga vom „Sokol"-Graudenz, der rund 10 Stunden und 46 Minuten benötigt hat. Sonnabend früh gegen 8.30 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zu einem Ehrenstart auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski), wo sie vom Vize-Stadtpräsidenten Bała begrüßt wurden, der dem Sieger eine Gedenkmedaille und den anderen Teilnehmern Gedenkblätter an das 700jährige Thorn überreichte. Die Radler fuhren darauf geschlossen zum Start für die zweite Tagesstrecke, die auf der Leibitscher Chaussee am Schlachthause begann und in Ostrołęka endet.

v **Einen empfindlichen Verlust** erlitt der bei einem Häuserbau in der Mellienstraße (Mickiewicza) beschäftigte Bernard Klaman. Ein bisher unermittelter Täter stahl ihm aus der während der Arbeit abgelegten Weste die silberne Uhr. * *

v **Vierbeiniger Wächter gestohlen.** Die in der Lindenstraße (Kościuszki) 65 wohnhafte Susanne Olkiewicz schaffte sich einen Hofhund an, um vor ungebetenen Gästen sicher zu sein. Dies konnte aber nicht verhindern, daß Diebe ihr eine Aufwartung machten und dabei selbst den vierbeinigen Wächter als Beute mitgehen ließen. * *

v **Gefaßter Fahrraddieb.** Die hiesige Polizei verhaftete eine Person, die sich über ein in ihrem Besitz befindliches Fahrrad nicht ausweisen konnte. Das wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührende Stahlroß, ohne Marke, wurde bei der Kriminalpolizei in der Wallstraße (Wały) deponiert und kann sich der rechtmäßige Eigentümer daselbst zur Empfangnahme desselben einfinden. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 3. September. Ein verwegener Diebstahl wurde am letzten Mittwoch im Laden des Fleischermeisters Hetlof verübt. Als sich die Inhaberin in den Nachmittagsstunden für einen kurzen Augenblick entfernt hatte, drang ein Mann namens Zalewski in das Geschäft ein und raubte aus der Ladenkasse 120 Złoty. Die hinzukommende Inhaberin nahm sofort die Verfolgung des Täters auf, der während der Flucht einen Teil des geraubten Geldes fortwarf. Mit dem Rest des Geldes flüchtete Zalewski nach Thorn, wo er von der Polizei ermittelt und festgenommen wurde.

Ostland Treuefahrt —

Haftstrafen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. September. Verhaftet und etwa 24 Stunden in Haft gehalten wurden hier mehrere deutsche junge Damen und ein Herr, alle polnischer Staatsangehörigkeit, weil sie bei der Durchfahrt der Ostland-Treuefahrer durch unsere Stadt grüßten. Nach einem Verhör im Starostwo wurden ihnen mehrtägige Arreststrafen zudiktiert.

tz. **Konitz** (Chojnice), 3. September. Im Hotel Engel fand eine interessante Monatsversammlung des Konitzer Seglerklubs statt. Nach der Aufnahme eines neuen Mitgliedes erstattete der Kassierer den Kassen- und die Revisoren den Revisionsbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Darauf gab der eine Revisor einen ausführlichen Bericht über die Finanzlage des Klubs, die wenig erfreulich ist. Die Versammlung stimmte seinen Ausführungen zu und beauftragte den Vorstand, in aller Kürze eine Regelung der kritischen Fragen zu bewirken. Als nächster Punkt gab Herr Zynda jun. einen interessanten Bericht über die Fahrt der sieben Konitzer Paddelboote über Rytel—Crone—Bromberg—Thorn nach Ciechocinek, wo eine Versammlung der polnischen Wassersportsleute von der Liga Morska veranstaltet war. Die Fahrt ging von dort Weichsel ab nach Gdingen, wo zum Schluß etwa 1300 Paddel- und 100 Segelboote vereinigt waren. Die Fahrt von Müskendorf bis Gdingen hatte im ganzen etwa 12 Tage gedauert. Dann gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der Gebrüder Stolz von der Eisenbahnerabteilung, die mit ihrem kleinen selbstgebauten Paddelboot bei der letzten Kenterung zwei Personen aus Lebensgefahr retteten. Da an diesem Tage starker Wellengang herrschte und diese kleinen Kajaks nur gerade zwei Mann Besatzung tragen, war die Leistung der beiden Paddler besonders anzuerkennen. Als Anerkennung für diese Fahrt wird den beiden Rettern eine Plakette vom Klub überreicht werden. Dann beschloß die Versammlung, Bootsführerscheine drucken zu lassen, die nur denjenigen Seglern ausgehändigt werden sollen, die eine eingehende theoretische und praktische Prüfung abgelegt haben. Darauf überreichte der Vorsitzende dem Klubmeister Herrn Rogge den Ehrenwanderpreis der Stadt. Es wurde beschlossen, die Fahrt um „Das blaue Band" am 7. September stattfinden zu lassen. Die Abfahrt soll von Müskendorf um 10 Uhr erfolgen, nach der Wettfahrt findet im Klubhaus ein gemütliches Beisammensein statt. Der Vorsitzende teilte der Versammlung mit, daß auf Anordnung der Oberförsterei das Segelrevier bedeutend beschränkt sei und daß der große See nicht befahren werden dürfe. Da diese Einschränkung den Segelsport sehr behindert, sollen Schritte unternommen werden, um diesen unhaltbaren Zustand abzuändern. Schließlich wurde beschlossen, die notwendigen Unterhaltungsarbeiten an den Klubbauten auszuführen, und nach der Besprechung einiger unwesentlicher Anfragen wurde die interessante Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

Die während der Revolte aus der Besserungsanstalt entwichenen 15 Zöglinge wurden wieder eingefangen und der Anstalt zugeführt.

Dem Konitzer Bezirksgericht übergeben wurde ein Mann namens Asyk Zeidel, der versucht hatte, in einem Kohlenwaggon nach Deutschland zu kommen. Er wurde in Firchau herausgeholt und zurücktransportiert.

Der Görsdorfer Kirchenchor hatte im Mai d. J. einen Spaziergang nach dem Jakobsdorfer See gemacht, ohne diesen Ausflug der Behörde anzumelden. Der Vorsitzende hatte sich deshalb vor dem Konitzer Bezirksgericht zu verantworten, wurde aber freigesprochen, da Spaziergänge noch nicht behördlich angemeldet zu werden brauchen.

Unerkannte Diebe brachen in den Butterkeller der Molkerei Zwangsbruch ein und stahlen 238 Pfund Butter.

Trotz des strömenden Regens hatten sich zum letzten Wochenmarkt doch eine ganze Menge Käufer und Verkäufer eingefunden. Butter kostete 1,40—1,60, Eier 1,10 bis 1,20, Kartoffeln 1,90—2, Ferkel 26—32 Złoty.

h **Neumark** (Nowemiasto), 1. September. Als am vergangenen Montag der Geflügelhändler Lisinski von hier auf einem Lastautomobil von Löbau (Lubawa) nach Hause fuhr, sprang unterwegs nahe bei Łąki die Autotür plötzlich auf und L. fiel auf die Chaussee. Das linke Bein, das bei Fallen unter die Räder geriet, wurde gebrochen. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Im städtischen Armenhause wohnt u. a. der Arbeitslose Markowski. Eines Nachts wurde Frau M. durch das Weinen ihres 20 Monate alten Kindes aus dem Schlafe geweckt. Sie machte Licht und sah zu ihrem Schreck eine Ratte aus dem Kinderbettchen hervorkommen und verschwinden. Die Ratte hatte den linken Arm des Kindes fürchterlich zugerichtet. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, das arme Kind am Leben zu erhalten. Denn drei Tage darauf starb es.

In Marzęcice brachen nachts Diebe in die Werkstube des Stellmachers Pokojski ein und stahlen ein Fahrrad, Marke „Puch", im Werte von 150 Złoty. In derselben Nacht stahlen wahrscheinlich dieselben Diebe dem Landwirt Josef Klun auch ein Fahrrad. Das Rad, das die Marke „Weltrad" trug, hatte einen Wert von 75 Złoty.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 2,00—2,50, Eier 1,00—1,10, Butter 1,20—1,50, Ferkel, je nach Alter und Güte, 10—20 Złoty das Stück.

P **Vandsburg** (Więcbork), 3. September. Die staatliche Oberförsterei Runowo, Kreis Wirsitz, verkauft im Wege der öffentlichen und mündlichen Versteigerung am Donnerstag, 7. d. M., um 9.30 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Nierzwicki in Vandsburg einen größeren Posten Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Bauernwald, Runowo-Mühle und Czarnun gegen Bezahlung an den Meistbietenden.

In Wiesenthal wurde ein Landwirt von Dieben, welche in seinem Garten Obst stahlen, angegriffen und mit Stöcken zu Boden geschlagen. Der Landwirt hat Kopfverletzungen ernster Art erhalten.

Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,30 bis 1,40, Eier die Mandel 1,00 bis 1,10. Das Paar Ferkel brachte 18,00—20,00 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 3. September. Wegen Holzdiebstahl aus der staatlichen Forst Lutau hatten sich die Arbeiter Vincent und Sewerin Wglężak aus Lutau vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Obgleich die Angeklagten ihr Vergehen leugneten, wurden sie durch die Zeugenaussagen überführt. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu 33 Złoty Geldstrafe

Neue deutsche Kulturpolitik.

Der Siegeszug des Nationalsozialismus. — Von der Partei zum Gesamtvolk. Der Bolschewismus. — Kampf den Volksfeinden.

Nach der Eröffnung des Nürnberger Parteitages wurde, wie wir schon in der Sonntag-Ausgabe kurz berichteten, vom bayerischen Innenminister Wagner die

Proklamation des Führers

verlesen. Sie stellt zunächst die Voraussetzungen heraus, unter denen der Novemberstaat allein beseitigt werden konnte. Daß die Überwindung dieses Regimes nicht mit den Kräften erfolgen konnte, die seit fünfzig Jahren vor dem Angriff des Marxismus dauernd zurückgewichen waren, um in der Stunde der höchsten Not jammervoll zu kapitulieren, wurde nicht erkannt. Das schied uns Nationalsozialisten von der bürgerlichen intellektuellen Welt. Die erste Voraussetzung ergab sich aus der Erkenntnis,

daß durch Geist allein der Terror nicht überwunden werden konnte.

Weiter ist es ein Trugschluß, zu glauben, daß man mit Parteigebilden, die jahrzehntelang mit mehr oder weniger kläglichen geistigen Waffen gefochten hatten, nun plötzlich heroische Taten würde verüben könne. Man kann aus keiner Organisation Kräfte locken, die in ihr nicht vorhanden sind. Es war daher ein Irrtum, wenn in den Jahren 1910, 1920 und darüber hinaus Männer, die die Not des Vaterlandes erkannten, glaubten, ein Wechsel in der Führung der bürgerlichen Parteien würde diesen plötzlich eine Kraft schenken, mit der der innere Feind vernichtet werden könnte. Wenn man 70 Jahre lang eine falsche Demokratie verherrlichte, kann man nicht im 71. Jahre nach der Diktatur greifen. Das führt zu komischen Experimenten.

Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus erforderte daher von Anfang an eine Organisation, die ihrem ganzen Wesen nach

für diesen Kampf erzogen

und dafür geeignet war. Das aber brauchte Zeit. Nur wer die hochbetagte politische Führung der bürgerlichen Antipoden des Marxismus in Betracht zieht, findet den Schlüssel zum durchgehenden Unverständnis dieser Schichten für die Methode des Kampfes der jungen nationalsozialistischen Bewegung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, tötet das Alter nicht nur physische, sondern auch die geistige Zeugungskraft. Verständnislos gegenüber jeder organischen Entwicklung will der entwurzelte Intellekualismus durch schnelle Experimente das Gesetz des Wachsens umgehen.

Der Nationalsozialismus war demgegenüber vom ersten Tage an bereit, die mühselige, lange Arbeit der Neubildung des Instruments vorzunehmen, mit dem man später den Marxismus zu vernichten gedachte. Deshalb konnte die junge Bewegung ihre erste Entwicklung auch nur in jenen Schichten nehmen, die geistig unverbildet, unkompliziert und damit naturnäher geblieben waren. Es wird mit eine der Aufgaben der Zukunft sein,

zwischen Gefühl und Verstand wieder eine Einheit herzustellen.

Das Problem der Erziehung zum Selbstvertrauen und zum Glauben an das eigene Ich war ebenso wichtig, wie schwer. Die bürgerliche Welt fand stets nur Spott und Hohn für unsere Methode, der kleinen Bewegung von damals den — wie man meinte — überheblichen Größenwahn einzupflanzen, einst das Deutsche Reich zu führen. Und doch war der fanatische Glaube an den Sieg der Bewegung Voraussetzung für jeden wirklichen späteren Erfolg. Das psychologisch wertvollste Mittel aber der Erziehung war neben der Übung des täglichen Kampfes die sichtbare Demonstration der Zugehörigkeit zu der großen und starken Bewegung. Die anderen redeten von Demokratie und mieden das Volk. Der Nationalsozialismus redete von Autorität, hat aber mit diesem Volke gekämpft und gerungen, wie keine Bewegung in Deutschland vor ihm. Der Sinn der nationalsozialistischen Parteitage ist daher:

1. **Dem Führer die Möglichkeit zu bieten, zur gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehungen zu treten;**
2. **die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden;**
3. **alle gemeinsam in der Zuversicht des Sieges zu stärken, ihnen die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben.**

Der Führer gibt dann eine Übersicht über die ersten Parteitage und die behördlichen Widerstände. Um in der Bewegung das Gefühl für die ehrwürdige Tradition unseres Kampfes zu erwecken — so wiederholte der Führer — werden wir für alle Zukunft die Reichsparteitage an dieser Stelle in Nürnberg feiern. So sind Sie hierher gerufen worden zum 5. Reichsparteitag der NSDAP. und damit zum ersten im neuen Deutschen Reich. Die nationalsozialistische Revolution hat den Staat des Verrats und des Meineids überwältigt, und an seine Stelle gesetzt wieder

ein Reich von Ehre, Treue und Anständigkeit

Uns allen aber ist das große Glück zuteil geworden, daß wir die Revolution nicht ausführen mußten als Führer der „geschichtlichen Minderheit" gegen die Mehrheit der Nation. Dank der glänzenden Organisation der Bewegung ist in keinem Augenblick das Instrument der Führung aus der Hand geglitten. Außer der faszistischen Revolution in Italien kann keine geschichtliche Handlung ähnlicher Art in ihrer innerlichen Disziplin und Ordnung mit der nationalsozialistischen Bewegung verglichen werden. Es ist schön und vorteilhaft, in so starker Hand die Macht zu wissen, allein es ist schöner und beglückender, die Liebe und die Zuneigung eines Volkes sein Eigen nennen zu können."

So erleben Millionen deutscher Männer und Frauen und die deutsche Jugend diesen Tag mit uns. Die nationalsozialistische Bewegung ist das Deutsche Reich, der deutsche Staat, geworden. Hinter der Fahne unserer Opposition von einst marschiert heute die deutsche Nation. Und dies ist auch der sicherste Garant für den endgültigen Erfolg unserer Arbeit.

Die Situation, in der wir uns befinden, ist allen klar: Es gab zu Beginn diess Jahres Wochen, in denen wir

haarscharf am Rand des bolschewistischen Chaos

vorbeigekommen sind. Wenn der große Geschichtsforscher Mommsen das Judentum im Völkerleben als ein Ferment der Dekomposition bezeichnet hat, so war diese Dekomposition in Deutschland schon sehr weit fortgeschritten. Wenn sich daher der Nationalsozialismus in grimmer Entschlossenheit gegen den schleichenden „Untergang des Abendlandes" zur Wehr gesetzt hat, dann allerdings getragen von der Überzeugung der heute auch noch nicht gänzlich zerstörten, großen inneren Werte der europäischen Kulturvölker und des deutschen Volkes. Wenn der Faszismus als beispielgebende geschichtliche Tat die Rettung des italienischen Volkes vollbrachte, dann hat der Nationalsozialismus die Erfüllung der gleichen Mission am deutschen Volke übernommen.

Wir werden daher auch nicht dulden, daß die Träger der früheren Zerstörung durch ihre ewig negative Tätigkeit der Zersetzung das deutsche Volk weiterhin willenlos oder auch nur unsicher machen. In einer Zeit, in der sein ganzer Wille mithelfen muß, die Katastrophe zu vermeiden, die Krise zu überwinden, als einzige Trägerin der Staatsgewalt muß die Partei erkennen, daß von nun an die gesamte Verantwortung für den Lauf des deutschen Schicksals auf ihr laste.

Unter den Aufgaben steht als wichtigste die

Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer dem Arbeitsfähigen einen Teil seiner Früchte, seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung der Arbeitsunfähigen — ganz gleich, aus welchen Gründen dies erfolgt —, sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen. Es hat niemand ein moralisches Recht, zu fordern, daß andere tätig sind, um selbst nicht tätig sein zu brauchen, sondern es hat jeder nur das Recht zu verlangen, daß die staatliche Organisation eines Volkes Mittel und Wege findet, um jedem Arbeit zukommen zu lassen.

Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir auf uns nehmen müssen, um dieses Problem vernünftig und nützlich zu lösen. Es ist dies um so notwendiger, als zahlreiche andere Aufgaben bewußt in den Hintergrund treten müssen, um alle Kräfte der Lösung dieser einen zur Verfügung zu stellen! Wir gehn dabei Wege, so wie es kaum ein geschichtliches Vorbild gibt. Es ist daher jederzeit möglich, daß sich die eine oder andere Maßnahme

als nicht wirksam erweist,

aber es ist dann um so notwendiger, jene nur auf Zerrüttung gerichtete nörgelnde Kritik zu verhindern. Ob tausender Kritiker leben, ist gleichgültig, aber nicht gleichgültig ist es, ob ein Volk durch sie zugrunde gerichtet wird.

Die Verführer allerdings verleumden im Auslande für fremden Sold das eigene Volk, ja, sie wollen es, wenn möglich, auf den Schlachtfeldern als wehrlose Angegriffene niederkartätschen lassen. Die Vernunft und unsere Entschlossenheit mögen unser Volk für alle Zukunft davor bewahren, dem Schagwort vom „Recht der freien Kritik" zuliebe wieder die innere Freiheit des Denkens und Wollens zu verlieren.

Der Emporstieg und staunenerregte endliche Sieg der nationalsozialistischen Bewegung wäre nicht gekommen, wenn wir als Partei jemals den Grundsatz geduldet hätten, daß in unseren Reihen jeder tun kann, was er will.

Indem wir das parlamentarisch-demokratische Prinzip negieren, vertreten wir auf das schärfste das Recht des eigenen Volkes auf die eigene Bestimmung seines Lebens. Allein wir erkennen im parlamentarischen System keinen wirklichen Ausdruck des Willens, sondern eine Verzerrung desselben. Wenn nicht gar eine Verdrehung. Der Wille eines Volkes zur Behauptung seines Daseins tritt am klarsten und nützlichsten

in seinen besten Köpfen

in Erscheinung. Sie sind die repräsentativste Führung einer Nation und sie allein können auch der Stolz eines Volkes sein und niemals jene Parlamentarier, deren Geburtsort die Wahlurne und deren Vater der anonyme Stimmzettel ist. Der konstruktive Aufbau der kommenden Führung der Nation durch ihre fähigsten Köpfe wird Jahre erfordern, die sinngemäße Erziehung des Volkes viele Jahrzehnte.

Es ist denkbar, daß auch diese Männer über besonders schwierige Fragen zu keiner ganz vollkommenen Klarheit zu kommen vermögen. Allein es bedeutet eine Kapitulation einer Führung an sich, wenn sie gerade solche Probleme dann der öffentlichen Verhandlung und jeweiligen Stellungnahme übergibt. Denn sie mutet dadurch der breiten Masse mehr Urteilskraft zu, als die Führung selbst besitzt. Die nationalsozialistische Partei muß überzeugt sein, daß es ihr gelingt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Auslese das politisch beste Menschenmaterial in Deutschland zu finden und in ihr zu vereinen. Möge dieser Parteitag für alle Versuche

zu einer eindeutigen Warnung werden:

Diese Partei steht in ihrer Organisation gefestigter denn je, entschlossen in ihrem Willen, hart in ihrer Selbstzucht, bedingungslos in ihrer Disziplin unter Respektierung der verantwortlichen Autorität nach unten und der autoritären Verantwortung nach oben. Nur aus diesem Geist heraus wird dann auch über alle vermeintlichen und tatsächlichen Differenzen hinweg die Erhärtung unseres Volkskörpers gelingen können. Nur dann kann man sich aus Bürgern, Bauern und Arbeitern und all den anderen Klassen ein Volk erziehen!

Der Führer äußert sich dann über jene geschichtlich gewordenen Gebilde, die wir noch heute als Länder vor uns sehen. Bei einem Abwägen ihrer Vorteile und Nachteile für die deutsche Nation verschwinden die ersten gegenüber den letzteren. Das Reichsstatthaltergesetz war die erste Antwort der deutschen Nation an die Querulanten gegen die Einheit und Größe der deutschen Nation. Grundsätzlich aber muß die nationalsozialistische Partei folgendes erkennen:

Das frühere Deutsche Reich mochte sich wenigstens scheinbar auf den einzelnen Ländern aufbauen, die Länder selbst aber konnten sich nicht mehr aufbauen auf den deutschen Stämmen, sondern höchstens auf deutschen Menschen. Das heutige Deutsche Reich baut sich aber nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem deutschen Volke und auf der das ganze deutsche Volk erfassenden und umschließenden nationalsozialistischen Partei. Es ist daher weder Preußen noch Bayern, noch irgend ein anderes Land ein Pfeiler des heutigen Reiches, sondern die einzigen Pfeiler sind

das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung.

Die nationalsozialistische Bewegung ist daher nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reiches der Zukunft. Da sie selbst weder bayerisch noch preußisch, weder norddeutsch noch süddeutsch, sondern nur deutsch ist, löst sich in ihr jede Rivalität aller deutschen Länder und Stämme als wesenlos auf. Die Aufgabe der Bewegung ist es daher, in diesem Sinne das deutsche Volke zu erziehen und damit

---

Kaiserschrein und Hakenkreuz.

Vom ersten zum dritten Reich.

Zu dem feierlichen Eröffnungsakt des großen Parteitags hat man aus dem Germanischen Museum den sorgsam gehüteten, alten kostbaren

Schrein der deutschen Reichskleinodien

in den historischen Saal des Nürnberger Rathauses gebracht, wo die Begrüßung und Ehrung des Führers und der Spitzen der Parteiorganisation durch die Stadt Nürnberg stattfand. Über dem Schrein prangte das Wahrzeichen des dritten Reichs.

Dieser altehrwürdige Schrein, der gewissermaßen das erste Reich symbolisiert hat in den über dreieinhalb Jahrhunderten, in denen die Krönungsinsignien der römischen und deutschen Könige in Nürnberg aufbewahrt wurden, zur Aufbewahrung der Schätze gedient.

Manches davon ist bei den wechselvollen Schicksalen, die sie zu erleiden hatten, verloren gegangen, aber die wertvollsten Hauptstücke sind noch vorhanden. Interessant ist übrigens, daß in den Jahren 1809 bis 1811 sich die

Reichskleinodien auf einem irgendwo auf der Donau verankerten Schiff befanden.

Man hatte sie in der Sorge, der Franzose könne sie finden und mitgehen heißen, von Wien weggebracht und der Sicherheit halber auf dem Schiff belassen, bis die Zeiten wieder ruhiger geworden waren. In diesen Jahren wußte kein Mensch, wo sich die Reichskleinodien befanden, und es kam wohl keiner auf die Idee, daß sie friedlich in einem alten Donaukahn lagen.

Wer sie heute in Wien bewundert — außer der deutschen Königskrone, die sich seit altersher in der Krönungsstadt Aachen befindet, sind alle Stücke in der Hofburg — ist geblendet von soviel Pracht. Denn außer ihrem historischen Wert, sind die Kronkleinodien auch von ungeheurer Kostbarkeit des Materials. Da schimmert purpurrote schwere Seide, deren Glanz nach Jahrhunderten noch nicht verblichen ist, da gleißt massives Gold, und große edle Steine strahlen in reinem Feuer! —

Das älteste und weitaus kostbarste Stück ist die schwergoldene Kaiserkrone, die stammt aus dem 10. Jahrhundert. Sie ist aus acht Goldplatten zusammengesetzt, von denen zwei — größer als die übrigen — durch einen Bügel miteinander verbunden sind. Die Vorderseite ist durch ein goldenes mit eingelegten Smaragden geschmücktes Kreuz markiert. Die ganze Krone ist besät mit riesigen, besonders reinen Edelsteinen, Mosaikeinlagen, Saphire wechseln mit Rubinen und Smaragden ab, Perlen sind dazwischen verstreut. Die

Krone wiegt 3,5 Kilogramm.

Bei der Krönung trug der Kaiser an Gewändern: einen langärmeligen Purpurrock mit einer breiten Goldborte, die Tunicella. Darüber wurde die Alba gezogen, ein weites Gewand aus weißer Seide, dessen Ärmel weit und faltig fielen. Die Stola, ein langes Band aus gelber, golddurchwirkter Seide wurde über die Alba gelegt und beides von einem hellblau seidenen Gürtel zusammengehalten. Tunicella, Alba und Stola sowie der große eigentliche Krönungsmantel, Pluviale genannt, sind mit den Handschuhen und Schuhen und Strümpfen in Wien zu sehen. Der Krönungsmantel ist aus Purpurseide, verzieht mit zwei riesigen stilisierten Fabeltieren in reicher Gold- und Perlenstickerei. Eine altarabische eingewirkte Inschrift am Rande des Krönungsmantels besagt, daß er im Jahre des Hedschra 528, nach christlicher Zeitrechnung im Jahre 1133, in der Stadt Palermo für den Normannentag Roger I. angefertigt worden ist. Ein Teil der deutschen Kroninsignien wurde bei der Erstürmung von Vittoria unter Friedrich II. verloren. Wahrscheinlich hat er sie aus der Normannenbeute Heinrichs VI. ersetzt.

So kam der normannische Mantel zum deutschen Krönungsornat.

Auch die Strümpfe und Schuhe stammen aus derselben Quelle. Die Strümpfe sind aus einer leichteren roten Seide, mit Gold bestickt, die Schuhe aus rotem Brokat, mit Goldblech beschlagen, mit Goldfäden bestickt und mit Edelsteinen geschmückt, ähnlich sind die Handschuhe.

Weiter gehören zu den Reichskleinodien das Kaiser- und das Königszepter, beide aus vergoldetem Silber, der goldene Reichsapfel mit dem Kreuz darauf, das Schwert des heiligen Mauritius, dessen breite Schneide mit Gravierungen und Mosaikmotiven bedeckt ist. Dann das Kaiserschwert, das als der Säbel Karls des Großen angesprochen wird. Es ist eine altorientalische Arbeit. Die Scheide ist ebenfalls reich mit Edelsteinen verziert. Außerdem zeigt man noch eine Bibel Karls des Großen mit reich verziertem Einband.

Dreimal wurde im Mittelalter ein Kaiser gekrönt. Das erste Mal in Aachen mit der deutschen Königskrone. Ein zweites Mal in Oberitalien mit der eisernen Krone der Langobaren und endlich in Rom mit der Kaiserkrone, zum römischen, nicht deutschen Kaiser. Für Deutschland blieb er auch nach der päpstlichen Krönung über dem Grabe St. Peters nur König. Als solcher trug er bei festlichen Anlässen die deutsche Königskrone, die wesentlich einfacher und leichter ist, als die Kaiserkrone und das deutsche Königszepter.

der weiteren Gesetzgebung das **freudige innere Verständnis** und den Willen aller sicherzustellen.

Wehe uns, wenn, und wäre es **auch nur theoretisch, die** Bildung einer Opposition mit **besseren Grundsätzen und** besserer Logik und deshalb **mit mehr Recht denkbar** wäre! Die Macht und **ihre brutale Anwendung kann** vieles; allein auf die Dauer ist ein Zustand nur dann als sicher anzusehen, wenn er an sich logisch und gedanklich unangreifbar erscheint. Und vor allem: Die nationalsozialistische Bewegung muß sich zu dem Heroismus bekennen, lieber mit jedem Widerstand und jeder Not fürlieb zu nehmen, als auch nur einmal ihre als richtig erkannten Prinzipien zu verleugnen. Sie darf nur von einer einzigen Angst erfüllt sein, daß einmal eine Zeit kommen könnte, die uns entweder

der Unwahrhaftigkeit, oder Gedankenlosigkeit zeiht.

Vor wenigen Wochen, so schloß der Führer, wurde der Entschluß gefaßt, schon in diesem Jahre den ersten Parteitag nach dem Siege zu veranstalten. In knapp einem Monat gelang diese großartige organisatorische Improvisation. Möge sie ihren Zweck erreichen. Die Partei als Trägerin des deutschen Schicksals mit erhöhter Arbeitskraft zu erfüllen, die Entschlossenheit, unsere Prinzipien durchzusetzen, zu verstärken und dadurch für alle, die einzigartige Bedeutung dieser Erscheinung noch stärker zum Bewußtsein zu bringen. Möge sich aber vor allem aus der Art dieser Kundgebung erneut die Einsicht verstärken, daß die Leitung der Nation niemals zu einer reinen Verwaltungsmaschinerie erstarren darf, sondern daß sie eine lebendige Führung bleiben muß.

Wir alle wünschen dem deutschen Volke eine irdische, endlose Erhaltung und glauben durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innere aller Wesen den Trieb der Selbsterhaltung senkte. Es lebe unser Volk, es lebe die nationalsozialistische Partei!

Ein trauriges Kapitel.

Amtliche Enthüllungen über verwirtschaftete Bauerngelder.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 3. September.

Dieser Tage erregte eine Verhaftung im Kreise Danziger Höhe großes Aufsehen. Es war nämlich der Besitzer des Rittergutes Wojanow bei Praust, Rittergutsbesitzer Hugo Siewert, in Schutzhaft genommen worden, der bis zum 1. Juni 1927, zusammen mit Direktor Hannemann, die Danziger Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H. geleitet hatte. In der ersten Mitteilung an die Presse hieß es, daß Siewert sich falsche Beurkundungen habe zuschulden kommen lassen, und jetzt wird von der Pressestelle des Senats bestädtigt, daß ein Verfahren wegen Falschbeurkundung gegen Siewert eingeleitet ist, die er im April 1929 begangen habe. Da diese Straftat noch nicht verjährt sei, werde ihn die gerechte Strafe treffen.

Über Siewerts Leitung der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft werden jetzt auf Grund von Untersuchungen der beim Senat eingerichteten

Stelle zur Bekämpfung von Mißständen

Mitteilungen veröffentlicht, die erschütternd sind. Seit Jahren waren Gerüchte über Mißstände bei der D. L. G. G. verbreitet gewesen, ohne daß man aber jemals etwas Bestimmtes erfahren konnte. Und das kam daher, daß trotz einer Revision Ende 1926, die alles aufdeckte, der Aufsichtsrat beschloß, von einer Rechtsverfolgung gegen Siewert abzusehen. Die neue Regierung hat es nun für ihre Pflicht angesehen, einmal gründlich hinter die Kulissen des damaligen Geschäftsbetriebes zu leuchten. Die Untersuchung wurde allerdings erschwert dadurch, daß Bücher und Akten zum Teil nicht auffindbar waren.

In dem amtlichen Bericht, der unter der Überschrift „Großverdiener Hugo Siewert“ über das Untersuchungsergebnis herausgegeben wird, heißt es, es sei geradezu erschütternd wie die früher verantwortlichen Leiter dieses Zentralwaren-Institutes der Danziger Bauern gewirtschaftet hätten. Erst mit dem Ausscheiden der Geschäftsführer Siewert und Hannemann und durch die Einsetzung eines neuen Direktoriums sei im Jahre 1927 mit dieser Mißwirtschaft Schluß gemacht worden und seit diesem Zeitpunkt sei eine ordnungsmäßige Geschäftsführung gewährleistet.

Im Einzelnen sei noch folgendes aus dem amtlichen Bericht herausgehoben: „Siewert ist nach den bisherigen Feststellungen der Haupschuldige bei der früheren Korruption der Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft und einer der größten Schädlinge des Danziger Wirtschaftslebens gewesen. Er hat es verstanden, trotz der damals immer schwieriger werdenden Lage der Firma Riesenbeträge für sich selbst auf Kosten der schwerringenden Landwirtsachft zu vereinnahmen.“

Bei der Buchprüfung seien zunächst aufgefallen die am 31. 5. 25 entnommenen

ungeheuren Tantiemen und Sonderzuwendungen,

die nicht offen über das Unkostenkonto verbucht waren, sondern versteckt über ein „Konto pro Diverse“, das merkwürdigerweise aus einem anderen Konto entstanden war. Daraus wurden zugewendet Siewert 16 341 Dollar, Mitgeschäftsführer Hannemann 10 560 Dollar und den leitenden Angestellten und Prokuristen insgesamt noch 12 254 Dollar. Eine Genehmigung für diese Zuwendungen sei nirgendwo protokolliert. Die Aufsichtsorgane hatten also von diesen enormen Zahlungen nichts gewußt. Am 31. Mai 1925 seien also „durch diese betrügerischen Manipulationen der Danziger Bauernschaft 41 743 Dollar oder umgerechnet

216 233 Danziger Gulden verloren

gegangen.“

Absolut unverständlich seien diese Gewinnanteile, weil die Umstellungsbilanz am 1. 6. 24 keinerlei Gewinne aufwies. Bereits vor Auszahlung der Riesensummen sei sich die Geschäftsleitung im Gegenteil über die schwierige Lage der Firma klar gewesen, denn ein Protokoll vom 7. 4. 25 registriert einen Verlust beim Kartoffelgeschäft von ¼ Million und bei den Filialen von 1 Million Gulden. Am selben Tage als die Gewinnbeteiligungen ausgezahlt wurden, wies die Bilanz vom gleichen Tage einen Verlust von über 800 000 Mark aus. Der wirkliche Verlust war aber schon damals viel größer, weil Warenbestände, Häuser, Speicher unverantwortlich hoch eingesetzt waren, teilweise bis 50 Prozent Überbewertung. „Diese willkürliche Bilanzierung stellte **eine bewußte Verschleierung der tatsächlichen Geschäftslage** dar.“

Der am 31. 5. 26 ausgewiesene Verlust von über 4 Millionen sei in Wirklichkeit noch um 800 000 G. höher gewesen, weil schon vor Aufstellung der Bilanz entsprechende Umbuchungen erfolgt waren. Schon damals sei die LGG restlos pleite gewesen und bestehe erst wieder seit Siewerts Ausscheiden gesichert.

„Siewert hat diese damalige trostlose Lage der Firma auch klar erkannt. Er versuchte jedoch, noch möglichst viel Geld für sich zu erobern, wobei ihm zur Erreichung dieses Zieles jedes Mittel recht war. Was aus der Großhandelsgesellschaft wurde, war ihm also völlig gleichgültig, wenn er sich nur selbst seine Taschen füllen konnte.“

In der absichtlichen Verschleierung von Konten sei Siewert groß gewesen. „Er selbst hatte eine derartige Unzahl von Konten, daß zu deren Führung mehrere Angestellte notwendig gewesen sind.“

Die Schuldbeträge auf Siewerts persönlichen Konten, entstanden durch Barentnahmen und Materiallieferungen für seine Häuser, seien fast niemals durch Abzahlungen, sondern immer wieder durch Überträge aus dem Pensions- und Tantiemenkonto ausgeglichen worden. Im Mai 1923 wurden ihm 6½ Milliarden vergütet „als Entschädigung für im Jahre 1923 nicht in Anspruch genommenen Urlaub“. Trotz Hinweis auf einen Ausschlußbeschluß bei der Anweisung weist das Protokoll über einen solchen Beschluß nichts aus.

Die persönlichen Rechnungen Siewerts

seien ein besonderes Kapitel gewesen: „Wenn ihm von den Angestellten der Maschinen- und Bauabteilung Rechnungen vorgelegt wurden, die die ihm gehörigen Häuser betrafen, bekam er Tobsuchtsanfälle und wies die Betreffenden sofort aus dem Zimmer. Dem Oberingenieur Wehl-Langfuhr, der s. Zt. die Verwaltung des Lagers Schellmühl hatte, wurde von Siewert bei Monierung längst fälliger Rechnungen in scharfer Form erklärt, „daß er doch wohl wisse,

daß er Direktor wäre und solche Sachen nicht zu bezahlen brauche.“

Die Rechnungen sind auf den Konten Siewerts z. T. erst jahrelang später verbucht, weil jeder Angst hatte, Siewert zu mahnen. Es läßt sich heute gar nicht mehr feststellen, wieviel Rechnungen bei dieser Buchungsmethode einfach unter den Tisch gefallen sind. Eine große Zahl von Markrechnungen sind bis in die Guldenzeit hinein liegen geblieben und dann zu Beträgen umgerechnet worden, die dem seinerzeitigen Wert des gelieferten Materials in keiner Weise entsprachen.

Vettern-Wirtschaft.

Siewert verstand es, in seine unmittelbare Nähe nur Leute kommen zu lassen, die entweder von ihm abhängig waren oder mit denen er verwandt war. Sein nächster Mitarbeiter war sein Duzfreund Alfred Hannemann. Zwei Schwestern von Siewert waren seine Sekretärinnen. Ein Vetter war in der Bauabteilung beschäftigt, ein Bruder in der Werkstätte Schellmühl. Auch der damalige Fuhrparkleiter war ein Verwandter von Siewert. Ferner waren untergebracht ein Neffe und eine Nichte und der Oberrevisor, der die Revisionen vorzunehmen hatte, heiratete später die Schwester von Siewert. Die riesigen Unkosten, die der Firma Jahr für Jahr entstanden, seien zum größten Teil auf diese Vetternwirtschaft zurückzuführen.

Als auffallend hoch werden die Unkosten für Reisen und Zigarren bezeichnet. „Alles ging

auf Kosten der Bauern,

die er z. B. schon bei früheren Manipulationen um ihre gesamten Spargroschen gebracht hatte. Als nämlich 1923/24 das Geld bei der Landw. Großh.-Gesellschaft immer knapper wurde, wurde die reine Finanzierungsgesellschaft „Weichselland A.-G.“ ins Leben gerufen. Deren gesamtes Aktienkapital von 1 Million Gulden wurde 1924/25 durch die Verluste der L. G. G. aufgefressen. Alle Aktionäre waren ihr Geld los und mußten es sich noch gefallen lassen, daß ihre Einlagen bei der L. G. G. bis auf 1 Prozent verloren gingen. Nur die Geschäftsführer Siewert und Hannemann waren als reiche Leute aus den Trümmern dieser beiden Gesellschaften herausgekommen. Siewert bezog weiter sein dickes Gehalt von weit über 2000 G. monatlich mit Aufwandsentschädigung und kam auch sonst nicht in Verlegenheit, weil er immer wieder Konten fand, von denen er etwas nebenbei abheben konnte. So existierte ein ganz merkwürdiges Zinsenausgleichskonto, von dem sich Siewert am 7. Juli 1926 5000 Dollar in bar abhob . . .“

Als endlich Ende 1926 eine Revision stattfand, war das Ergebnis erschütternd. Nach Ansicht der jetzigen Revisoren hätte Siewert fristlos entlassen und dem Staatsanwalt übergeben werden müssen. Statt dessen bekam er obendrein noch

eine Abfindung von 75 000 Gulden,

als er am 1. 6. 27 ausschied, zugesichert, zahlbar in 5 Jahren, und außerdem wurden ihm verschiedene Forderungen übertragen. Er wurde sogar, um die Entlassung zu verschleiern, zunächst noch in den Aufsichtsrat übernommen. Schließlich wurde er Geschäftsführer bei der Danziger Speditionsgesellschaft mit einem Monatsgehalt von 1000 G. Siewert kaufte sich zu seinem Häuser- und Villenbesitz nun das Rittergut Wojanowo und setzte sich zur Ruhe, unbeschadet von den Folgeerscheinungen der Inflation und der restlosen Zerstörung der von ihm geleiteten Betriebe.

■

Anklage gegen einen früheren Stadtverordneten

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 2. September.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen die frühere Zentrums-Stadtverordnete Frau Marta Krick Anklage wegen fortgesetzten Betruges und Unterschlagung erhoben. Sie soll in ihrer Tätigkeit als Stadtverordnete sich auch mit Wohlfahrtsangelegenheiten beschäftigt haben und dabei die Not einer armen Familie zu ihrem eigenen Vorteil ausgenützt haben. Amtlich wird dazu mitgeteilt: „Frau Krick hat nicht nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen, vielmehr unter dem Vorwand der Nächstenliebe vor allem ihre eigenen egoistischen Ziele verfolgt.“

D-- Arbeitsdienst in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 1. September.

Zur Vorbereitung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht findet zurzeit eine Vereinheitlichung des freiwilligen Arbeitsdienstes in der Weise statt, daß die Arbeiten der bestehenden Organisationen auf den „Danziger Freiwilligen Arbeitsdienst E. V.“ übertragen werden. Mit dem 8. August sind auch die Arbeiten, die das Deutsche Dienstwerk bisher ausführte, dem „Danziger Freiwilligen Arbeitsdienst E. V.“ übertragen worden. Das Deutsche Dienstwerk bleibt jedoch weiterhin bestehen. Lediglich die Arbeiten, die mit dem freiwilligen Arbeitsdienst zusammenhängen, gehören von nun ab nicht mehr in den bisherigen Fürsorgekreis des Deutschen Dienstwerkes. Die Übergabe der Arbeitslager ist durch den Leiter des Deutschen Dienstwerkes bereits vorgenommen worden. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Erfahrungen, die der Leiter des Deutschen Dienstwerkes in jahrelanger ehrenamtlicher Tätigkeit gesammelt hat, der Allgemeinheit nicht verloren gehen.

Die Polizei warnt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 1. September.

Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hatte der stellvertretende Polizeipräsident Dr. Darsen eine Durchsuchung des Parteibureaus der Deutschnationalen Volkspartei und der Wohnungen einzelner Parteiangehöriger angeordnet. Über die Gründe hatte die Pressestelle des Polizeipräsidiums eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es hieß: „In letzter Zeit sind wiederholt konkrete Mitteilungen an das Polizeipräsidium gelangt, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß die DNVP. in Danzig bezw. deren Vertreter und Anhänger eine immer stärker werdende Propaganda-Tätigkeit entfalten, um den Erfolg gesetzlicher und behördlicher Anordungen zu vereiteln und zu schmälern in der Absicht, die Interessen des Staates zu schädigen (Vergehen gegen § 129 a St. G. B. in der Fassung des Abschnitts II § 14 der Rechtsverordnung vom 30. 6. 33). Diese positiven Mitteilungen wurden durch die offene Oppositionsstellung, die der Abg. Dr. **Ziehm** im Volkstage anläßlich der Beratung über die Aufhebung der Immunität des sozialdemokratischen Abg. Brill einnahm, und gegen die aus verfassungsrechtlichen Gründen nichts unternommen werden kann, noch besonders unterstrichen.“

Zu dem Ergebnis der Untersuchungen wird heute amtlich mitgeteilt: Wenn das von der politischen Polizei bei den Durchsuchungen vorgefundene Material auch nicht dazu ausreicht, den direkten Nachweis einer strafbaren Handlung zu führen, so wird das Vorgehen der Polizei doch

eine deutliche Warnung

für diejengen Kreise sein, die noch heute glauben, es wagen zu können, die Maßnahmen und Bestrebungen der von der nationalsozialistischen Bewegung getragenen Regierung in ungehemmter und unzulässiger Weise zu bekämpfen und zu sabotieren. Gegen eine derartige, die Interessen des Staates schädigende Handlungsweise wird rücksichtslos durchgegriffen werden, gleichviel, aus welcher Richtung sie kommt. In dem vorliegenden Falle ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das wichtigste Material deshalb nicht von der Polizei erfaßt werden konnte, weil es sich in den Händen von Abgeordneten befinden dürfte, bei denen eine Durchsuchung aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht vorgenommen werden kann.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 30. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.00: Schulfunk: Michael Kohlhaas. 09.45: Wilhelm Busch: „Die Schöpfungsgeschichte“. 10.10: Mozart-Konzert (Schallplatten). 11.30: Das tägliche Leben: Hochseefischer erzählen. 12.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.00: Weltbekannte sinfonische Tanzorchester (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.45: Politische Dialoge: Plato: „Führertum“. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Das Wunder der neuen Rede. 17.20: Lustiger musikalischer Nachmittag. 18.05: Was uns bewegt. 18.35: Funktechnik. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **„Ihr frommen, deutschen Landsknecht gut“.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Dienstbare Geister.** 21.00: Von London: **Blasmusik.** 21.40: **Märsche Friedrichs des Großen** (Schallplatten). 22.15: Nachrichten, Sport. 23.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30 und 12.00: Konzert. 14.05: Liederstunde. 14.30: Schallplatten. 16.05: Klavierkonzert. 17.05: Liederstunde. 17.55: Kammermusik. 19.00: **Stunde der Nation: „Ihr frommen deutschen Landsknecht gut“.** 20.30: Tanzabend. 22.40: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: Landfrauenfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Lehrerstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.50: Gespräch über Jiu-Jitsu. 18.20: Die Aufgaben der Volkskunde in Ostdeutschland. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Ihr frommen deutschen Landsknecht gut.** 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.40: **Madolinen- und Zitherverein.** 21.40 bis 24.00: **Tanzabend.**

Leipzig.

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 15.00: Lieder von Wolf (Schallplatten). 16.00: Für die Jugend. 18.00: Zeitgeschichte. 19.00: **Stunde der Nation: „Ihr frommen deutschen Landsknecht gut“.** 20.00: **Alte und neue Volkstänze.** 20.45: Huvenne in Baden. 21.15: Klassische Sinfonie. 22.35: Schallplatten.

Warschau.

12.05: Populäres Konzert. 14.55 und 15.35: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.15: Solistenkonzert. Violine, Baß und Klavier. 18.35: Slawische Lieder. 19.05: Schallplatten. 20.00: **Klavierkonzert.** 21.10: Leichte Musik. Hawaiische Gitarren und Gesang. 22.40: **Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftsblocks.

An der gegenwärtigen schweren Krise, unter der die Volkswirtschaften aller Länder mehr oder minder zu leiden haben, ist die Zollpolitik, welche die einzelnen Länder gegeneinander unüberwindliche Zollmauern errichten ließ, eine der Hauptschuldigen. Als sich der Krisendruck zu Unerträglichkeit steigerte, suchten verschiedene Länder, die politisch oder geographisch aufeinander angewiesen waren, durch regionale Abkommen und Wirtschaftsblocks den Zollkrieg so weit wie möglich untereinander auszuschalten und zu ruhigeren wirtschaftlichen Verhältnissen zu kommen. Richtungsgebend wenn nicht alarmierend wirkte in dieser Hinsicht der Abschluß von Ottawa im August 1932, wodurch der Zollkrieg zwischen dem englischen Muterland und seinen Kolonien und Dominions beendet und das Britische Weltreich durch einheitliche Richtlinien wirtschaftlich untermauert und befestigt wurde. Die Lieferanten Englands vor allem die Vereinigten Staaten kamen dadurch alsbald in eine schwierige Lage. Um dem Wirtschaftsgebiet des Britischen Reiches ein Gegengewicht entgegenzustellen, bemühen sich nun die Vereinigten Staaten, die nord-, mittel- und südamerikanischen Staaten zu einem panamerikanischen Wirtschaftsblock zusammenzufügen. In Europa haben schon vor einigen Jahren Litauen, Estland und Lettland einen Baltischen Block gebildet, der trotz Meistbegünstigungsverträgen mit dritten Staaten infolge der Baltischen Klausel den genannten Ländern eine gegenseitige Vorzugsbehandlung zusichert. Weitaus loser ist das Verhältnis im Osloer Block, der Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Holland und Belgien umfaßt. Diese Länder dürfen ihre Zollsätze ohne vorherige Verständigung nicht abändern. Der holländisch-belgisch-luxemburgische Block, der allerdings vorläufig nur auf dem Papier steht, schließt gleichfalls Zollerhöhungen gegen die im Block zusammengefaßten Länder aus. Darüber hinausgehend ist für die nächsten fünf Jahre eine 10prozentige Zollsenkung vorgesehen. Ein weiterer Wirtschaftsblock wäre die Donauföderation, die aber sowohl bezüglich der Beteiligung wie auch der zu gewährenden Begünstigungen in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt ist.

4 Millionen Reingewinn der Landeswirtschaftsbank.

Am 31. August fand unter dem Vorsitz des Generals Roman **Górecki** die Aufsichtsratssitzung der Landeswirtschaftsbank statt, in welcher die Tätigkeit der Bank in den Monaten Mai, Juni und Juli besonders erörtert wurde. Aus der dem Aufsichtsrat vorgelegten Bilanz seien folgende Einzelheiten hervorgehoben: Der Stand der Einlagen hat sich in den letzten drei Monaten wenig verändert und betrug etwa 254 Millionen Złoty. Der Charakter der **Einlagen** hat sich insofern geändert, als annähernd 14 Millionen aus der Rubrik der täglichen Einlagen in die der befristeten übertrugen wurden. Der **Wechsel-Rediskont** weist einen Rückgang auf. Er betrug im Jahre 1932 79 Millionen und belief sich am 31. Juli d. J. auf 57 Millionen Złoty. Dies bedeutet einen Rückgang von 40 Prozent. Die Bankleitung weist mit besonderem Nachdruck auf diese Tatsache hin, und glaubt sie als besondere Erscheinung werten zu müssen, da die Kredittätigkeit der Bank, die mit eigenen Mitteln geführt wird, im übrigen eine Zunahme aufweist. Die von der Bank erteilten einheimischen befristeten Kredite belaufen sich auf 280 Millionen Złoty und weisen somit eine Zunahme von 7 Millionen auf. In erster Linie sind die Kredite und Beleihungen auf laufende Rechnung angewachsen. Die Rohbilanz für das erste Halbjahr weist einen **Reingewinn** von 4 Millionen Złoty auf.

Abschluß des Allgemeinen Bankvereins in Polen.

Die Generalversammlung des Allgemeinen Bankvereins in Polen A.-G. (Powszechny Bank Związkowy) hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1932 genehmigt, die mit 85,2 Millionen Złoty (gegenüber 101 Millionen Złoty ultimo 1931) abschließt. Die Einlagen sind auf 26,8 (29,9) Millionen Złoty gesunken, die Verschuldung an Auslandsbanken ist auf 24,6 (34,9) Millionen Złoty zurückgegangen. Die von der Bank erteilten Kredite (Wechseldiskont, Kredite in laufender Rechnung und befristete Darlehen) haben sich auf 61,6 (79,4) Millionen Złoty verringert. Das Institut war in der Lage, weitgehende Abschreibungen bei zweifelhaften Forderungen vorzunehmen und bedeutende Beträge zur Deckung etwaiger Verluste bereitzuhalten. Aus den Ziffern der Bilanz sowie aus dem Jahresbericht scheint hervorzugehen, daß die erwähnten Rückstellungen nicht ohne Mitwirkung der am Polnischen Bankverein interessierten Auslandsinstitute u. zw. des Wiener Bankverein, der Banque Belge pour 1 Etranger und der Baseler Handelsbank, durchgeführt worden sind. — Der **Reingewinn** in Höhe von 17 692 Złoty wurde teils dem Reservefonds überwiesen teils auf das nächste Jahr vorgetragen.

Keine Zollermäßigungen für Pack-, Zeitungs- und Kanzleipapier.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 66 vom 1. September d. Js. ist in der Position 498 eine Verordnung enthalten, durch welche die Bestimmungen der Verordnung vom 21. Juni vorigen Jahres („Dz. Ust." Nr. 58 Pos. 560) aufgehoben werden. Die Bestimmungen vom vorigen Jahre sahen nämlich vor, daß für Pack-Papier, Zeitungs-Papier und Kanzlei-Papier eine Zollermäßigung von 15 bis zu 50 Prozent des Normaltarifes gewährt werden konnten, sobald ein entsprechender Antrag an das Finanzministerium gerichtet wurde. Diese Zollvergünstigungen fallen somit vom 3. d. Mts., d. h. vom Tage des Inkrafttretens der neuen Verordnung fort. Die vom Finanzministerium erteilten Bewilligungen für Zollnachlässe bei der Einfuhr von Pack-, Zeitungs- und Kanzlei-Papier behalten ihre Gültigkeit bis zum 30. September d. J.

Ein polnischer Holzspeditionskonzern mit englischem Kapital

Nach einer Meldung der „Gazeta Handlowa" hat sich eine englische Firma, welche seit langer Zeit Holzunternehmungen in Riga, Danzig und Libau finanziert, mit einem neuen Projekt an die polnische Holzindustrie gewandt.

Die englische Firma beabsichtigt einen Holzspeditionskonzern ins Leben zu rufen, der einen größeren Teil des polnischen Holzexports in einer Hand vereinigen soll. Dieses Konzernunternehmen wird angeblich viel billiger arbeiten können, als die jetzt vorhandenen Speditionsfirmen, da dem Konzern angeblich Kapitalien zur Verfügung stehen, die um 2 Prozent billiger als die normale Verzinsung sind. Auch will man die Ausgaben einer solchen Speditionsgroßfirma durch den großen Umsatz erheblich vermindert wissen.

Die englische Firma plant, auch den Lombard von Holzmaterialien zu übernehmen, da ihr englisches Kapital zur Verfügung stehen soll, das gewinnbringende Beschäftigung sucht. Die englische Firma will jedoch, wie es heißt, nicht mit jeder kleinen Holzfirma in Verbindung treten, sondern möchte gern einen Konzern oder eine Holzorganisation namhaft gemacht haben, mit der sie wegen dieses Projektes in Fühlung treten kann.

Das Danzig-polnische Holzgeschäft mit England

Nach einer vorübergehenden Abschwächung der Holzausfuhr nach England im Juni d. Js., ist im Juli wieder eine Belebung mit ansteigenden Exportziffern eingetreten. Nach den Ziffern für die ersten 7 Monate hat die Danzig-polnische Holzausfuhr nach England eine gewisse Umschichtung erfahren.

Stark zurückgegangen ist die Ausfuhr von harter Schnittware. Während vom Januar bis Juli des Vorjahres noch 167 000 Kubikfuß im Werte von 29 700 Pfund Sterling nach England gingen, ist der Export in den ersten 7 Monaten dieses Jahres auf 59 400 Kubikfuß im Werte von 8200 Pfund gefallen. Zugenommen hat dagegen die Ausfuhr von weicher Schnittware, die in der gleichen Zeit einen Wert von 656 100 Pfund Sterling erreichte, gegen 334 900 Pfund Sterling in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Im übrigen hat die polnische Holzausfuhr nach England wieder die Ziffern erreicht, welche im günstigen Jahre 1927 erzielt wurden.

Firmennachrichten.

h **Neumark** (Nowemiasto). **Zwangsversteigerung** des in Fitowo gelegenen Grundstücks (Flächenraum 0,75,60 Hektar), Inh. Gustav **Paliński**, am 13. Oktober d. Js., 10 Uhr, im **Burggericht, Zimmer 10.**

Rückblick auf die Leipziger Messe.

Berücksichtigung der kleineren Industrie.

Aus Leipzig wird uns geschrieben:

Die Leipziger Herbstmesse 1933, die am 31. August ihren Abschluß fand, unterschied sich von ihren Vorgängerinnen in mehrfacher Hinsicht grundlegend. Einmal hat es der durch die deutsche Wirtschaft gehende **neue Optimismus** vermocht, das **Angebot an Fertigwaren** in sämtlichen Branchen der Mustermesse der Innenstadt wesentlich **zu verstärken**, und zum anderen brachte diese Messe erstmalig eine größere **Berücksichtigung der kleineren Industrie und des Handwerks**, die besonders in der Veranstaltung der Braunen Großmesse zum Ausdruck kam. Dadurch wurde auch eine umfassendere Heranziehung des innerdeutschen Einzelhandels an die Messe erzielt. Die Ausstellerschaft setzte sich aus 5315 deutschen und 318 ausländischen Firmen zusammen. Die **unverminderte Internationalität** der Leipziger Messe kommt im übrigen auch darin zum Ausdruck, daß sich unter den über 100 000 Besuchern 3500 Einkäufer aus fremden Staaten befanden.

Das **geschäftliche Bild** war ebenfalls in mancher Hinsicht neu. Es wurde nicht nur gekennzeichnet durch die Versuche der ausstellenden Firmen, ihre Erzeugung mehr auf den Binnenmarkt und auf die zu beobachtenden Geschmacksverschiebungen umzustellen, sondern auch durch die Tatsache, daß an der sehr starken Nachfrage des Auslandes der Wille zu erkennen war, sich nach der Krise aufs Neue in Deutschland einzudecken.

Nach Urteilen maßgebender Vertreter der Industrie und der Einkäuferschaft ist die diesjährige Herbstmesse als die **Messe der bereits vollzogenen Krisenwende** anzusehen. Die Wirtschaft befindet sich im Zustande der Wiederbelebung. In einzelnen Branchen sind Steigerungen von 30—50 Prozent des Umsatzes beobachtet worden. Zwar war die Zahl der Käufer geringer als zur Frühjahrsmesse, doch handelte es sich durchweg um ernsthafte Interessenten. Besonders angenehm berührte im Inlandsgeschäft, daß nicht gehandelt, sondern die Preise für angemessen bezeichnet wurden. Es konnte auch festgestellt werden, daß die Käuferkreise bis zum letzten Tage in Leipzig blieben, lebhaft nach Neuheiten suchten und auch kauften.

Die **technischen Zweige der Industrie** waren diesmal durch die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf, und die Gruppen Landmaschinen und Kraftfahrzeuge der Braunen Großmesse, sämtliche auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal, vertreten. Diese Teile der Messe haben in besonderem Maße dazu beigetragen, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung zu fördern, zumal ihre Wichtigkeit durch Fachvorträge führender Männer der Reichsregierung, der Wirtschaft und der Technik unterstrichen wurde.

Die **geschäftlichen Ergebnisse** waren auch hier durchaus zufriedenstellend. Vor allem in der Baumaschinenindustrie herrschte lebhafte Nachfrage, die zu namhaften Kaufabschlüssen führte. Das Fehlen einzelner Straßenbaufirmen wurde in interessierten Käuferkreisen sehr bedauert.

Die ebenfalls auf dem Ausstellungsgelände durchgeführte **Braune Großmesse**, hinsichtlich der Aussteller und des Messeguts eine rein deutsche Veranstaltung, war wie die Sachsenschau und die Ausstellung des deutschen Handwerks ein voller Erfolg.

Deutschlands Auslandsschulden.

Das letzte Heft der in Deutschland erscheinenden wirtschafts- und sozialpolitischen Zeitschrift „**Wirtschaft und Statistik**" veröffentlicht eine interessante Übersicht über die **Verschuldung Deutschlands im Auslande.** Der Stand der Auslandsverschuldung wird dort mit dem 28. Februar d. Js. errechnet, ein Zeitpunkt also, der noch vor dem Sturz der amerikanischen Währung liegt.

An diesem Stichtag belief sich die gesamte **Anlage ausländischen Kapitals in Deutschland auf 23,3 Milliarden Rmk.** Davon entfielen 4 Milliarden auf sogenannte direkte Anlagen, d. h. auf deutsche Gesellschaftsanteile, in Deutschland ansässige Unternehmungen und auf deutsche Grundstücke in ausländischem Eigentum, 0,2 Milliarden Rmk. stellen Inlandsschuldverschreibungen dar, die Ausländern gehören, und 0,1 Milliarden einen Ergänzungsposten, der für solche Auslandsschulden eingesetzt wurde, die nicht von der Statistik der Anmeldestelle für Auslandsschulden erfaßt wurden, weil sie den Betrag von 5000 Rmk. nicht erreichen. Schließlich folgt die Hauptmasse der kurz- und langfristigen Kredite, die sich insgesamt auf 19 Milliarden Rmk. stellen.

Davon entfallen 10,265 Milliarden **auf langfristige Schulden,** d. h. auf solche, die nach dem 28. Februar 1934 fällig sind. Sie gliedern sich in 3,774 Milliarden Schulden der öffentlichen Hand, 1,461 Milliarden Schulden deutscher Banken, 4,626 Milliarden Schulden der übrigen privaten Wirtschaft und 0,404 Milliarden „sonstige Schuldner".

Die **kurzfristigen Auslandsschulden** im Gesamtbetrage von 8,702 Milliarden zerfallen in Schulden der Banken im Umfang von 3,443 Milliarden, Schulden der übrigen privaten Wirtschaft von 3,638 Milliarden, öffentliche Schulden von 0,440 Milliarden, Schulden der Reichsbank und der Golddiskontbank von 0,8 Milliarden, die in den letzten Monaten übrigens zurückgezahlt worden sind, und in „sonstigen Schulden" mit 0,381 Milliarden Rmk.

Diese Statistik stellt allerdings nicht in Rechnung, daß inzwischen ein nennenswerter Teil der deutschen Auslandsanleihen von Deutschen angekauft wurde, was allerdings statistisch kaum erfaßbar ist. Das Statistische Reichsamt glaubt, ihn durch einen Abschlag von 0,3 Milliarden Rmk. hinreichend zu berücksichtigen.

Betrachtet man die Entwicklung der Auslandsschuld, so ist eine kontinuierliche **Abnahme** festzustellen, die sich, gemessen an dem Stand vom Juli 1931, auf 4,4 Milliarden Rmk. bei der kurzfristigen Schuld, auf 0,4 Milliarden bei den langfristigen Krediten und auf 1,7 Milliarden Rmk. bei den sonstigen Auslandsanlagen beläuft. Dabei ist zu berücksichtigen, daß schon in den Monaten vor der Krise vom Juli 1931 Milliardenbeträge an das Ausland zurückgezahlt worden sind. Ferner ist zu beachten, daß in der Zeit nach dem 28. Februar 1933 der Rückgang der deutschen Auslandsschuld beträchtliche Fortschritte gemacht hat, einmal infolge der regulären Tilgungen, sodann in Anbetracht der **Rückzahlung des Reichsbank- und Golddiskontbank-Kredits,** schließlich infolge der Entwertung der amerikanischen und des neuerlichen Rückgangs der englischen Währung.

Die **auf Dollar lautenden Verpflichtungen** betrugen am 28. Februar d. Js. **2151 Millionen Dollar oder, zu pari umgerechnet, 9,06 Milliarden Rmk.** Angesichts der starken Schwankungen des Dollarkurses und der Ungewißheit über die Goldklausel, die sich in zahlreichen Anleiheverträgen findet, wagt das Statistische Reichsamt keine Berechnung darüber anzustellen, wie hoch sich der Nutzen der Dollarentwertung für die deutschen Schuldner beläuft. Im übrigen ist stets zu beachten, daß die Abwendung Amerikas vom Goldstandard für die gesamte Weltwirtschaft so bedenkliche Folgen heraufbeschwor, daß es sehr falsch wäre, über die Entlastung deutscher Schuldner und der deutschen Devisenbilanz zu triumphieren. Die Vorteile und Nachteile, die sich für Deutschland aus der amerikanischen Währungspolitik ergeben, lassen sich gegenwärtig noch kaum abwägen.

Gegenüber der vorletzten Erhebung vom September 1932 hat sich die deutsche Auslandsschuld am 28. Februar um 561 Millionen Rmk. verringert. Diese Zahl ist der Saldo einer Erhöhung der langfristigen Kredite um 84 Millionen und einer Verringerung der kurzfristigen um 645 Millionen. Es handelt sich natürlich nicht um die Aufnahme neuer langfristiger Kredite, sondern um eine **Umschuldung**, die insbesondere bei den öffentlichen Schulden in Erscheinung tritt. Hier haben die kurzfristigen Verpflichtungen in den betreffenden fünf Monaten um 182 Millionen abgenommen, die langfristigen um 173 Millionen zugenommen. Es wäre aber irrig, anzunehmen, daß die öffentliche Hand nur 9 Millionen zurückgezahlt hätte. In der abgelaufenen Periode wurde eine Anzahl von Krediten, die bisher als Bankschulden erfaßt wurden, als Kredite der öffentlichen Hand erkannt; die Verminderung der Bankenschuld um netto 376 Millionen umfaßt also die Rückzahlung auch öffentlicher Schulden.

Die Rückzahlung hat in der Hauptsache zwei Gründe. Der Hauptteil kam im Zusammenhang mit der **Schrumpfung des Außenhandels** zur Abdeckung. So haben sich die Rembourse um 218 Millionen, die Barvorschüsse um 114 Millionen und die Buchschulden aus Warenlieferungen um 28 Millionen vermindert. Diesen insgesamt 360 Millionen stehen 275 Millionen gegenüber, die in Erfüllung laufender Tilgungsverpflichtungen zurückgezahlt wurden. Von ihnen entfallen 143 Millionen auf die deutschen Auslandsanleihen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 2. September. Danzig: Ueberweisung 57,32 bis 57,65, bar 57,52—57,63, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 78,90, Prag: Ueberweisung 379,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, London: Ueberweisung 28,21.

Warschauer Börse vom 2. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,75, 125,06 — 124,44 Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,80, 174,23 — 173,37, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,00, 360,90 — 359 10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 28,33, — 28,03, Newyork 6,21, 6,25 — 6,17, Oslo —, Paris 35,03, 35,12 — 34,94. Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Tallin —, Riga —, Sofia —. Stockholm 146,00, 146,75 — 145,25, Schweiz 172,70, 173,13 — 172,27, Wien —, Italien 47,00, 47,23 — 46,77.

*) London Umsätze 28,20 — 28,18.

Berlin, 3. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,912—2,918, London 13,20 — 13,24, Holland 168,88—169,22, Norwegen 66,68 bis 66,52, Schweden 68,13—68,27, Belgien 58,41—58,54, Italien 22,03 bis 22,07, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 80,92—81,08, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,15 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 27,98 Zł., 100 Schweizer Franken 172,02 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,12 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.80
Weizen	15 to	20.50

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.50	Raps	31.00—33.00
Weizen	19.25—20.00	Winterrübsen	33.00—35.00
Braugerste	15.00—16.00	Peluschken	12.00—13.00
Mahlgerste	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Hafer	11.75—12.00	Folgererbsen	22.50—24.50
Roggenmehl 65%	21.00—21.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl 65%	33.00—35.00	Leinsamen	35.00—37.00
Roggenkleie	7.50—8.50	Speisekartoffeln	2.25—2.50
Weizenkleie	9.00—9.50	blauer Mohn	53.00—55.00
Weizenkleie, grob	9.25—9.75	Senf	37.00—39.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	300 to	Gerstenkleie	— to	Folger-Erbs.	— to
Weizen	415 to	Roggenkleie	130 to	Wicke	— to
Mahlgerste	60 to	Weizenkleie	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Braugerste	120 to	Raps	— to	Speisekartoff.	30 to
Roggenmehl	55 to	Kartoffelflock.	— to	Hafer	10 to
Weizenmehl	68 to	Blauer Mohn	— to	Peluschken	15 to
Viktor.-Erbs.	— to	Nudeln	— to		

Gesamtangebot 1318 to.

Butternotierungen. Warschau, den 2. September. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter 2,90, Firmenbutter in Einzelpackungen um 5 Prozent teurer, Dessertbutter 2,60, gesalzene Molkereibutter 2,60, Landbutter 2,20. Im Einzelhandel werden 10—15 Prozent Aufschlag berechnet. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.50

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.75—20.25	Winterraps	34.00—35.00
Roggen	13.00—13.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.25—14.75	Senf	40.00—42.00
Gerste 643—662 kg	13.25—14.25	Blauer Mohn	52.00—57.00
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	11.75—12.25	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	21.00—25.00		
Viktoriaerbsen	18.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 100 to, Weizen 100 to, Gerste 45 to, Hafer 45 to, Roggenmehl 15 to, Roggenkleie 45 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Gerste schwächer.

Warschau, 1. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 13,00 bis 13,50, Einheitsweizen 20,50—21,00, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer, neu 13,00—14,00, Sammelhafer, neu 12,50—13,00, Grützgerste 14,00—15,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 24,00—26,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte —,— bis —,—, neu 38,00—43,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte —,— neu 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) —,—, neu 32,00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte —,—, neu 18,00—23,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00 bis 19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 40,00—42,00.

Umsätze 1376 to, davon 434 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 2. September. (Nichtamtlich. Weizen, 130 Pfd., 12,20—12,50, Roggen 8,30—8,65, Braugerste 10,10 bis 10,45, Futtergerste 8,80—9,50, Hafer 7,60—8,10, Viktoriaerbsen 11,50 bis 15,30, grüne Erbsen 12,75—17,50, Roggenkleie 5,50, Weizenkleie 6,00 bis 6,25, Rübsen 25,00—27,20, Raps 23,00 Blaumohn —.—, Gelbsenf —.— G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise behaupten sich auf dem jetzigen Preisstand. Weizen notiert G 12,50 per 100 kg. Roggen wird für Inlandszwecke mit G 9,00 angeboten. Durchschnittsgerste wird mit G 9,20 bezahlt.

Berliner Produktenbericht vom 2. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —.—, Roggen 141,00—143,00, Braugerste 186,00—190,00, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk., alt 135,00—141,00, neu 123,00 bis 130,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—31,00, Roggenmehl 20,95—21,35, Weizenkleie 9,40—9,50, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 29,00—33,00, Kl. Speiseerbsen 23,50—24,50, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —.—, Wicken 14,25 bis 16,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 15,10—15,30, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,80, loco Stettin 14,20, Raps 310,00—320,00, Kartoffelflocken 12,60—12,80.

Gesamttendenz: beständig.